



# VIER VIERTEL KULT

Vierteljahresschrift der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz

## SCHWERPUNKT: STIFTUNGSWALD

Ein Schatz für die Region

## STIFTUNGSRAT VORGESTELLT

Gerhard Glogowski

## AKTIVITÄTEN & FÖRDERUNGEN

Kinder erfinden Theaterstücke

## ÜBER DEN TELLERRAND

Kultur für alle

Jahre SBK 2005-2025  
20



Stiftung  
Braunschweigischer  
Kulturbesitz

SOMMER 2024

## INHALT

- 1 Editorial
- 2 Stiftungsblicke

### SCHWERPUNKT: Stiftungswald

- 4 Einleitung
- 5 Maria-Rosa Berghahn: Ein Schatz für die Region
- 10 Brunhilde Frye-Grunwald: Zentrale Datenbank für Flächen der SBK
- 13 Tobias Zepp: Holzverarbeitung 4.0: Pollmeier setzt Maßstäbe für eine nachhaltige Zukunft
- 16 Christine Flicker: Klimastabilität der Baumbestände erhöhen
- 19 Bernd Hoppe-Dominik: Vom Wirtschaftswald zum Urwald
- 22 Mike Sieder, Katrin Vögele, Jonathan Pleitner und Michael Müller: Die Zukunft des Bauens: Holz im Fokus
- 24 Stefanie Bucher-Pekrun: Die positiven Wirkungen des Walds

### AUS DER STIFTUNG

- 28 Stiftungsrat vorgestellt: Die Stiftung stärkt die braunschweigische Identität
- 30 Neues von den Destinatären
- 32 Ulrike Jürgens: Bürger schafften sich selbst ein Hospizzentrum
- 34 Annika Krebs: Kinder erfinden Theaterstücke
- 36 Laura Breede: Verborgene Schätze endlich sichtbar
- 38 Merve Cowling: Indigene Perspektiven im Fokus
- 40 Annemarie Schmidt: Viel Motivation im Gepäck
- 42 Aus dem Braunschweigischen
- 44 Burkhard Röker: Stiftungsvermögen vorgestellt: Einnahmen für fromme Zwecke

### ÜBER DEN TELLERRAND

- 46 Miriam Grupe: Kultur für alle

### AUS DEM GESCHÄFTSBERICHT

- 50 Veranstaltungschronik 2023
- 52 Meike Buck: Teamporträt Marcel Thies

- 53 Impressum





Sehr geehrte Leserinnen und Leser,  
liebe Freunde der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz,

unsere Stiftung bewirtschaftet seit 450 Jahren rund 5.000 Hektar Wald. Damit zählen wir zu den größten Waldbesitzern Niedersachsens. Aus den Erträgen unserer Forstwirtschaft werden kirchliche, kulturelle und soziale Zwecke auf dem Gebiet des ehemaligen Landes Braunschweig gefördert. Um diese Aufgabe kontinuierlich erfüllen zu können, muss der Wald nachhaltig bewirtschaftet werden. Wie die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz diesen Anforderungen in den Stiftungsförstereien Lappwald, Elm und Stadtoldendorf gerecht wird, lesen Sie in diesem Sommerheft des *VIER VIERTEL KULTS*.

Der Schwerpunkt *Stiftungswald* folgt dem der *Stiftungslandschaft* im Frühjahrsheft und ist der zweite Teil unserer Reihe, die auf das 20-jährige Bestehen der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz im kommenden Jahr hinführt. Wir wollen Ihnen damit zeigen, was die SBK ausmacht. Neben dem *VIER VIERTEL KULT* basiert unsere Öffentlichkeitsarbeit zudem auf weiteren Publikationen, insbesondere Broschüren, die über unsere Aktivitäten, aber auch unsere Liegenschaften informieren. Selbstverständlich gibt es auch ein Faltblatt über unseren Stiftungswald.

In puncto Öffentlichkeitsarbeit möchte ich Sie gerne auch auf das Internetportal *Der Löwe – Portal für das Braunschweigische* aufmerksam machen, das wir als Projekt gemeinsam mit der Richard Borek Stiftung und der Braunschweiger Stiftung betreiben. Unter [www.der-loewe.info](http://www.der-loewe.info) werden Stiftungsthemen und identitätsstiftende Themen für das Braunschweigische journalistisch aufbereitet. Immer

wieder geht es darin auch um den Stiftungswald und Projekte, die die Stiftung mit den daraus resultierenden Erträgen fördert.

In diesem Heft finden Sie Berichte über solche Projekte, die die ganze Bandbreite unserer Förderungen aufzeigen. Es geht beispielsweise um Ausstattung für das Hospiz in Wolfenbüttel, um die Förderung des kulturellen Leuchtturms *Theaterformen* oder um das Bildungsprojekt des außerschulischen Lernorts am Kaiserdom, für den die Initiatorinnen gerade mit dem *TRANSROMANICA-Preis* gewürdigt wurden. Besondere Aufmerksamkeit verdient aber vor allem das Interview mit unserem Stiftungsratsmitglied Gerhard Glogowski, der mit seinem Wirken seit Jahrzehnten großen Anteil am Erstarren der braunschweigischen Identität hat.

Ich hoffe sehr, dass Sie alle gut erholt aus dem Sommerurlaub zurückgekehrt sind und einen schönen Herbst nicht zuletzt mit dieser Ausgabe des *VIER VIERTEL KULTS* genießen können.

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr

Ulrich Markurth  
Präsident der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz



Zu den eindrucksvollsten Installationen des Lichtparcours zählt *reflexion\_reflexion* unter der Steintorbrücke. Künstlerin Christine Schulz schafft es, mit zwei Spiegelkugeln, die von LED-Spots angestrahlt werden, eine ganz besondere Atmosphäre zu erzeugen. Die sich bewegende Wasseroberfläche und die Uferbäume werden ebenso illuminiert wie die statische Brückenarchitektur. Das Projekt wird unter anderem von der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz gefördert (Hintergrundbild). Die populären Sommernächte am Kaiserdom haben das bedeutende Kulturdenkmal im Herzen Königslutters erneut magisch, musisch und märchenhaft für die kulturinteressierte Öffentlichkeit im Braunschweigischen in Szene gesetzt. Das zweitägige Musikfestival wird in Zusammenarbeit mit den Partnern AWO Psychiatriezentrum Königslutter und der Stadt Königslutter von der SBK veranstaltet (A). Eine schöne Tradition ist das Sommerkino Braunschweig im Garten des Kunstvereins. An sechs Abenden im Juli und August wurden als Open-Air-Veranstaltung ausgewählte Filmklassiker



gezeigt. Veranstalter ist der Sommerkino Braunschweig e. V. Der Eintritt ist kostenlos. Das Sommerkino ist ein aus der Hochschule für Bildende Künste heraus entstandenes Studierendenprojekt und hat sich inzwischen als fester kultureller Bestandteil der Stadt Braunschweig etabliert (B). An einem neuen Ort fand das Kinder- und Jugendfest SummerVibes 2024 statt. Der Nordcampus der TU Braunschweig am Bienroder Weg war dabei mehr als eine Bühne für verschiedene Bands, es wurde auch ein spannendes wissenschaftliches Rahmenprogramm geboten. Das kostenfreie Tagesfestival, organisiert von der Technischen Universität Braunschweig in Kooperation mit dem AstA und dem Jugendring Braunschweig, begeisterte und ließ den alten Standort am Westbahnhof schnell vergessen (C). Alle Aktivitäten des Helmstedter Vereins für Kultur werden seit 2019 unter dem Überbegriff *Grenzenlos Klassik* veranstaltet, so auch das 27. Pfingstkonzert in der Klosterkirche St. Marienberg in Helmstedt. Der Titel nimmt zum einen Bezug auf die Lage Helmstedts an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze, soll aber andererseits auch verdeutlichen, dass der Verein mehr als traditionelle *ernste Musik* meint und insbesondere jüngere Zielgruppen besser erreichen möchte (D).





Unter nachhaltiger Waldwirtschaft wird spätestens seit 1993 weit mehr als die Sicherstellung der Holz mengen verstanden. Die Ministerkonferenz zum Schutz der Wälder in Europa, FOREST EUROPE, legte die Kriterien in ihrer Helsinki-Deklaration als *die Betreuung und Nutzung von Wäldern und Waldflächen auf eine Weise und in einem Ausmaß, welche deren biologische Vielfalt, Produktivität, Regenerationsfähigkeit und Vitalität erhält*, fest. FOREST EUROPE hat in diesem Zusammenhang sechs übergreifende Kriterien erarbeitet:

- Erhaltung und angemessene Verbesserung der forstlichen Ressourcen und Sicherung ihres Beitrags zu den globalen Kohlenstoffkreisläufen,
- Erhaltung der Gesundheit und Vitalität von Waldökosystemen,
- Erhaltung und Förderung der Produktionsfunktion der Wälder, sowohl für Holz als auch für Nicht-Holzprodukte,
- Erhaltung, Schutz und adäquate Verbesserung der biologischen Vielfalt in Waldökosystemen,
- Erhaltung, Schutz und angemessene Verbesserung der Schutzfunktion bei der Waldbewirtschaftung, vor allem in den Bereichen Boden und Wasser,
- Erhaltung sonstiger sozio-ökonomischer Funktionen und Konditionen.

Der deutsche Wald ist seit Langem in keinem guten Zustand. Der Harz ist, allerdings in erster Linie wegen seiner einstigen menschengemachten Monokultur, wohl das krasseste Beispiel. Von den in Deutschland verbreitetsten Arten Fichte, Kiefer, Buche und Eiche sind vier von fünf Bäumen krank, heißt es in der jüngst vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft veröffentlichten Waldzustandserhebung des Thünen-Instituts.

Trotz besserer Ausgangsbedingungen durch viele Niederschläge im Winter und im Frühjahr leiden die Bäume nach wie vor unter der andauernden Trockenheit und den hohen Temperaturen seit 2018. Der Regen in diesem Jahr gibt aber Hoffnung auf Besserung. Die gefüllten Wasserspeicher bieten den Bäumen eine dringend benötigte Verschnaufpause. Um sowohl die Produktivität der Waldökosysteme und ihre biologische Vielfalt zu erhalten, ist eine nachhaltige, naturnahe und multifunktionale Waldbewirtschaftung unumgänglich. Das ist auch die Prämisse der SBK in ihren Stiftungswäldern.

## Ein Schatz für die Region

Der Wald der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz

von Maria-Rosa Berghahn

**D**er Wald ist nicht nur eine grüne Lunge und ein Erholungsraum für die Bevölkerung, sondern auch ein wertvoller Kultur- und Naturraum, der seit Jahrhunderten gepflegt und bewahrt wird. Die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz (SBK) spielt in diesem Zusammenhang eine bedeutende Rolle. Mit ihren rund 5.000 Hektar Waldflächen trägt die Stiftung erheblich zum Erhalt und zur nachhaltigen Bewirtschaftung der Waldgebiete im Braunschweiger Land bei. Sie stößt dabei aber auch immer mehr an Grenzen. Der Wald ist ein Vermögensbaustein der SBK, der auch Erträge bringen muss.

### Historische Wurzeln und Verantwortung

Die Wälder der SBK haben eine lange Tradition, die bis ins Mittelalter zurückreicht. Einst Teil des historischen Kulturbesitzes des Herzogtums Braunschweig, sind sie heute ein wichtiges Erbe, das die Stiftung mit Sorgfalt und Weitsicht verwaltet. Ziel der Stiftung ist es, die Wälder nicht nur als wirtschaftliche Ressource, sondern vor allem als ökologischen Schatz und kulturelles Erbe zu schützen und zu entwickeln. Diese historische Verantwortung prägt den Umgang der Stiftung mit ihren Waldflächen.

### Nachhaltigkeit und Ökologie

Das Wort Nachhaltigkeit ist im Rahmen von Waldwirtschaft überhaupt nicht neu. Nachhaltiges Wirtschaften war bereits seit dem Mittelalter im braunschweigischen Land ein wichtiger Gesichtspunkt. Denn schnell war klar, dass wenn man großflächig abholzt und keinerlei Vorkehrungen zur Aufforstung getroffen hat, es dann viele Jahrzehnte dauert, bis wieder neue Bäume zur Verwertung da sind. Nachhaltigkeit steht auch im Zentrum der Waldpflege durch die SBK. Dabei folgt die Stiftung den Prinzipien einer ökologisch ausgerichteten Forstwirtschaft. Ziel ist es, die biologische Vielfalt zu fördern, die Stabilität der Wälder zu sichern und gleichzeitig den ökonomischen Nutzen des Walds zu gewährleisten. Dies bedeutet unter anderem, dass die Wälder so bewirtschaftet werden, dass sie langfristig gesund bleiben und kommende Generationen von ihnen profitieren können.

Der Klimawandel stellt auch die Wälder im Braunschweiger Land vor Herausforderungen. Trockenheit, Stürme und Insekten setzen den Wäldern zu. Im Revier Stadtoldendorf, das traditionell ein Fichtenstandort war, sah es nach dem Durchmarsch der Borkenkäfer großflächig so aus, wie es in großen Teilen des Harzes auch noch heute aussieht.









*Neben der ökologischen und wirtschaftlichen Bedeutung spielt der Wald der SBK auch eine zentrale Rolle als Erholungsraum.*

Die SBK-Förster bei der Revierberei-  
bung in Stadtoldendorf:  
(von links) Peggy Noack,  
Stefan Herzog und Arno Meyer  
von Wolff.

leistet. Jedoch ist der Borkenkäfer nicht die einzige Bedrohung dieses Ziels. Durch die veränderten Klimabedingungen entstehen neue Bedrohungen. So ist zum Beispiel der einheimische Eichenkernkäfer in der Natur nichts Neues. Ihn gibt es schon immer. Neu jedoch ist, dass durch die extremen Wetterlagen die Eichen nicht mehr so resilient sind und der Käfer sich in den geschwächten Bäumen extrem wohlfühlt. Eichenholz, das gegebenenfalls erst in Jahrzehnten geerntet werden sollte, muss nun frühzeitig abgeholzt werden, damit ein kleiner Erlös erwirtschaftet werden kann. Das Kalamitätsholz erzielt jedoch nur zwischen zehn bis 40 Prozent des kalkulierten Ertrags. Dies ist wirtschaftlich herausfordernd. Neben den Eichen sind auch die Buchen und Eschen von nichtheimischen Pilzen befallen. In Summe ergibt sich daraus ein Anteil von ca. 40 Prozent Kalamitätsholz.

#### **Erholungsraum und kulturelle Bedeutung**

Neben der ökologischen und wirtschaftlichen Bedeutung spielt der Wald der SBK auch eine zentrale Rolle als Erholungsraum. Für die Menschen im Braunschweiger Land und darüber hinaus sind die Wälder der Stiftung beliebte Ausflugsziele. Wanderer, Radfahrer, Naturliebhaber und Familien genießen die Ruhe und Schönheit der Natur. Trotz aller Bemühungen um nachhaltige Waldwirtschaft und den Schutz der Wälder sieht sich die SBK auch hier mit steigenden Herausforderungen konfrontiert, die durch unsachgemäße Nutzung der Waldflächen entstehen. Durch das Befahren der Wälder mit Autos werden feinste Sedimente aus den Waldwegen aufgewirbelt und bringen die sonst damit verbundenen Steine in Bewegung. Dies führt beim nächsten Regen zur höheren Auswaschung und die darunter liegende Schicht wird freigespült – eine Spirale beginnt, die jedes Jahr nur durch hohe Investitionen in die Wegepflege aufgehalten werden kann. Ein auch immer öfter vorkommender Fall ist das illegale Abladen von Müll an Zuwegungen im Wald. Hier werden dann Sonderabfälle wie Bauschutt mit Asbest oder anderen gefährlichen Substanzen abgeladen. Aber auch die Entsorgung von Biomüll führt zu erheblichen Schäden im Ökosystem. Besonders durch das Abladen von Gartenabfällen können invasive Arten in den Wald gelangen, die das natürliche Gleichgewicht stören und einheimische Pflanzen verdrängen. Solche Eingriffe gefährden nicht nur die Artenvielfalt, sondern erhöhen auch die Kosten für die Instandhaltung und Pflege der Wälder. Diese Probleme

beschäftigen derzeit das Revier Braunschweig in den Waldflächen der Braunschweiger Buchhorst und im Querumer Forst in besonderem Maße. Eine andere Gefahrenquelle sind weiterhin die illegalen Feuer, die an lauen Sommerabenden gemacht werden. Immer wieder werden angelegte Feuerstätten gefunden, die eine akute Gefahr für den gesamten Wald darstellen. Die Stiftung setzt sich daher aktiv für Aufklärung und Maßnahmen zur Verhinderung solcher Eingriffe ein, um die langfristige Gesundheit und Schönheit der Wälder zu bewahren.

Zudem haben Wälder immer auch eine kulturelle Dimension. Sie sind Teil der regionalen Identität und Geschichte. Viele Geschichten, Sagen und Traditionen sind mit den Wäldern der Region verwoben. Die SBK sieht sich daher auch in der Verantwortung, diese kulturelle Dimension zu bewahren und erlebbar zu machen. Durch Veranstaltungen, Führungen und Projekte wird der Wald als kultureller Raum in den Fokus gerückt und seine Bedeutung für die Identität der Region gestärkt.

#### **Zukunftsperspektiven**

Der Wald der SBK ist ein lebendiges Erbe, das nicht nur gepflegt, sondern aktiv gestaltet wird. Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts – allen voran der Klimawandel – erfordern eine hohe Flexibilität der Forstwirtschaft und Waldpflege. Die SBK sieht ihre Aufgabe darin, Wege zu finden, den Wald nachhaltig zu nutzen und gleichzeitig seine ökologische Funktion zu stärken.

Durch eine vorausschauende und nachhaltige Waldpolitik leistet die Stiftung einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen im Braunschweiger Land. Dies ist nicht nur ein Gewinn für die Umwelt, sondern auch für die Menschen, die den Wald als Erholungsraum und als Teil ihrer kulturellen Identität schätzen.

In einer Zeit, in der die Bedeutung von Natur und Umwelt immer stärker in den Fokus rückt, zeigt der Wald der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz, wie wichtig ein verantwortungsvoller und nachhaltiger Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen ist. Er bleibt ein wertvoller Schatz für die Region – und für die kommenden Generationen.

*Maria-Rosa Berghahn ist Direktorin der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz.*



## Zentrale Datenbank für Flächen der SBK

Stiftungswald ist die Nummer zwei hinter landwirtschaftlich genutzten Flächen und vor Erbbaugrundstücken

von Brunhilde Frye-Grunwald



Die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz (SBK) bewirtschaftet seit mehr als 450 Jahren gut 5.000 Hektar Stiftungswald. Sie ist damit drittgrößter nicht-staatlicher Waldbesitzer in Niedersachsen. Aus den Erträgen werden kirchliche, kulturelle und soziale Projekte im ehemaligen Land Braunschweig gefördert. Um diese Aufgabe kontinuierlich erfüllen zu können, muss der Wald nachhaltig bewirtschaftet werden. Neben dem Erwirtschaften von Erträgen für die SBK leistet der Wald aber zudem für das Gemeinwohl wertvolle Dienste, wie beispielsweise das Binden von CO<sub>2</sub> für den Klimaschutz, die nicht in Euro und Cent bemessen werden können.

Mit dem Konzept der langfristigen ökologischen Waldentwicklung (LÖWE) der Niedersächsischen Landesforsten, das 1991 eingeführt und seither regelmäßig angepasst wird, werden auch im Stiftungswald die divergierenden Funktionen (Holzproduktion, Naturschutz und Raum für Erholung) ausgewogen berücksichtigt. Zum Nachweis des nachhaltigen Wirtschaftens ist der Stiftungswald nach PEFC zertifiziert. Diese Zertifizierung garantiert, dass die Produkte aus nachhaltiger Forstwirtschaft stammen. Obwohl der Klimawandel zu veränderten Produktionsgrundlagen, Produktionsrisiken und Ertragsaussichten geführt hat, zählt der Stiftungswald unverändert zu den Haupteinnahmequellen der SBK.

Konkret sind aus den Erträgen des Braunschweiger Vereinigten Kloster- und Studienfonds, dazu gehört der Stiftungswald, kirchliche, kulturelle und soziale Zwecke im ehemaligen Land Braunschweig zu fördern. Die Erträge des Teilvermögens Braunschweig-Stiftung kommen der Technischen Universität Braunschweig, dem Staatstheater Braunschweig und dem Braunschweiger Landesmuseum zugute. Weitere Teilvermögen (Treuhandsstiftungen) oder Stiftungsfonds (übriges Stiftungsvermögen) sind über Erbschaften/Erbverträge in der jüngeren Historie entstanden und komplettieren den Vermögensbestand der Stiftung.

### Identität und Handschrift der Stiftung

Die SBK achtet darauf, dass hinzukommende Vermögenspositionen ebenfalls konkret oder in naheliegenden Zwecken des historischen Vermögens verankert sind. Die Identität und Handschrift der Stiftung kann dadurch für die Region noch wirkungsvoller werden. Per Gesetz hat die Stiftung das historische Erbe des alten Landes Braunschweig nicht nur zu sichern, sondern es für die interessierte Öffentlichkeit



*An zweiter Stelle – bezogen auf die Flächengröße – steht der Stiftungswald mit etwa 5.300 Hektar, aufgeteilt in die drei Reviere Elm, Lappwald und Stadtoldendorf.*



und die Zivilgesellschaft verfügbar und erlebbar zu machen.

Schon im historischen Ursprung sollten aus den Vermögenserträgen des Klosterfonds Förderungen zugunsten der Kirche, der Kultur und der Wohlfahrt gefördert werden. Diese zentrale Aufgabe ist an die SBK weitergetragen worden. Ihre Aufgabe ist es, die kulturellen und historischen Belange des ehemaligen Landes Braunschweig zu bewahren und zu fördern. Wahrung beinhaltet ein aktives und gestaltetes Sichern und Umsorgen. Förderung ist noch einmal ein Mehr, also eine zusätzliche Unterstützung zur Weiterentwicklung.

### Umfassende Bestandsaufnahme

Durch Erlass des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur ist die SBK verpflichtet, ihr Rechnungswesen auf die kaufmännische Buchführung nach HGB (Handelsgesetzbuch) umzustellen. Damit einher geht die Aufgabe der Erstellung einer Eröffnungsbilanz und damit der Aufnahme und Bewertung des stiftungseigenen Vermögens zum 1. Januar 2025. Mit dem Projekt *Flow* werden Datenstrukturen und Arbeitsprozesse der Stiftung für die Zukunft ausgerichtet, um noch effizienter arbeiten und wirtschaften zu können. Im Projekt *Flow* hat die SBK eine umfassende Bestands-

Ernte auf dem Stiftungsgut Fürstenberg.





aufnahme erarbeitet. Dabei sind die Daten aus dem amtlichen Liegenschaftskatasterinformationssystem (ALKIS) aller relevanten Bundesländer abgefragt und übernommen worden. Im Ergebnis ist das gesamte Flächenvermögen der Stiftung nun in einer zentralen Datenbank zusammengefasst.

Als historische Stiftung bleibt es dabei nicht aus, sich intensiv mit der Vergangenheit zu beschäftigen. Im 16. Jahrhundert hat Herzog Julius weitreichende Entscheidungen getroffen und damit den Ursprung für die Zusammensetzung des Vermögens der heutigen Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz begründet. Den größten Anteil machen landwirtschaftliche Flächen aus, die für die SBK durch das Amt für regionale Landesentwicklung verwaltet werden.

Es sind rund 9.700 Hektar. An zweiter Stelle – bezogen auf die Flächengröße – steht der Stiftungswald mit etwa 5.300 Hektar, aufgeteilt in die drei Reviere Elm, Lappwald und Stadtoldendorf. Flächenmäßig weniger umfangreich, dafür von der Anzahl der zu verwaltenden Verträge deutlich größer, ist der Erbbaurechtsbereich mit rund 270 Hektar.

Dahinter verbergen sich 2.738 Flurstücke, die überwiegend einzeln an Privatpersonen mit Erbbaurechtsverträgen vergeben werden. Schließlich sollen die Flächen des Immobilienmanagements ausdrücklich erwähnt werden: Es sind etwa 10 Hektar. Darauf stehen die im Eigentum befindlichen Gebäude, die teils vermietet werden und teils den historischen Besitz wie Klöster, Kirchen oder Denkmale ausmachen.

#### Vermögen mindestens erhalten

Das Gesetz über die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz regelt in Paragraf 4, dass die Aufgaben der Stiftung aus den Erträgen des Stiftungsvermögens zu erfüllen sind. Für die Braunschweig-Stiftung übernimmt der Landeshaushalt die Verwaltungskosten. Alle weiteren Kosten hat die SBK aus ihren Erträgen im Bereich Stiftungswald, aus den landwirtschaftlichen Pachtverträgen, den Erbbaurechts- und Mietverträge sowie den Kapitalanlagen zu erwirtschaften. Darüber hinaus hat sie die Verpflichtung, das ihr historisch anvertraute Vermögen mindestens zu erhalten. Im Sinne eines realen Werterhalts reicht das nicht mal aus. Vermögenswerte müssen steigen, um trotz Preissteigerungen weiterhin den gesellschaftlichen Verpflichtungen nachkommen zu können. Somit ist es die Aufgabe der Stiftung, sorgsam mit ihrem Vermögen umzugehen und Aktivitäten auf Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit zu überprüfen.

Der hohe Anteil des Vermögens in Grund und Boden hat es der Stiftung über die Jahrhunderte ermöglicht, Krisen finanziell gut zu überstehen. Das wird auch weiterhin das Ziel sein. Jedoch sind die aktuellen politischen und zivilgesellschaftlichen Erwartungen an die finanzielle und personelle Leistungsfähigkeit der Stiftung eindeutig spürbar. Die internen und externen Verpflichtungen sowie die Förderprojekte sollen auch zukünftig gut bedient werden. Die Fragen der strategischen Ausrichtung in Bezug auf die Vermögensverwaltung werden in der Zukunft eine der richtungsweisenden Fragen innerhalb der SBK und ihren Gremien darstellen.

Die verstärkte Nutzung der eigenen Flächen zur Ansiedlung von Anlagen zur Erzeugung von regenerativen Energien wird ein Schwerpunkt der strategischen Aktivitäten sein. Auch dafür ist die Datenaufbereitung im Rahmen des Projekts *Flow* eine wichtige Informationsgrundlage.

*Brunhilde Frye-Grunwald ist stellvertretende Direktorin der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz.*

## Holzverarbeitung 4.0: Pollmeier setzt Maßstäbe für eine nachhaltige Zukunft

So wird das Holz aus dem Stiftungswald umweltbewusst und nachhaltig verarbeitet

von Tobias Zepp



Holz aus den Stiftungswäldern der SBK wird am Braunschweiger Hafen verschifft.

**Wälder sind nicht nur schöne Naturlandschaften, sondern auch unverzichtbare Elemente unseres globalen Ökosystems. Ihre Bedeutung reicht weit über die reine Ästhetik hinaus: Sie spielen eine zentrale Rolle beim Klimaschutz, indem sie Kohlenstoff aus der Atmosphäre binden und so zu einer wesentlichen Reduktion von Treibhausgasen beitragen. Diese natürliche Kohlenstoffsenke ermöglicht es, die Umweltbelastung zu verringern, und schafft gleichzeitig die Grundlage für eine nachhaltige wirtschaftliche Nutzung der Wälder. Der Schlüssel liegt in der richtigen Balance zwischen ökologischer Verantwortung und wirtschaftlicher Rentabilität.**

Seit ihrer Gründung hat sich die Pollmeier Massivholz GmbH zu einem der führenden Unternehmen in der Holzbranche entwickelt. Mit mehr als 1.000 Mitarbeitern an Standorten

in Creuzburg, Malchow und Aschaffenburg betreibt das Unternehmen einige der fortschrittlichsten Laubholzsägewerke Europas. Die moderne Einschnitttechnologie ist ein Beispiel für die Innovationskraft des Unternehmens. Mit dieser Technologie können selbst scheinbar minderwertige Holzqualitäten in hochwertige Endprodukte umgewandelt werden. Dies bedeutet, dass Buchenholz nicht mehr nur als Brennholz, sondern auch für vielfältige Anwendungen in der Möbelproduktion, im Bauwesen und anderen Zweigen der Holzverarbeitungsindustrie verwendet werden kann. Die Laubholz-Produkte werden dann in mehr als 70 Länder weltweit exportiert.

#### Die Zukunft des Bauens: Holz statt Beton

Weltweit einzigartig ist das Furnierschichtholzwerk für Laubholz in Creuzburg. Es ermöglicht die Herstellung der *Pollmei-*





Produktion Werk Kreuzberg.



Konstruktion aus Baubuche.

er *Baubuche*. In einer Zeit, in der der Gebäudesektor weltweit für rund 40 Prozent der CO<sub>2</sub>-Emissionen verantwortlich ist, bietet Pollmeier damit ein nachhaltiges Substitut für Stahlbeton – auch und insbesondere bei mehrgeschossigen Bauten. Mittlerweile werden sogar Gebäude über 100 Meter Höhe mit *Baubuche* geplant.

Projekte wie das Forstamt Jena-Holzland verdeutlichen die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten von *Baubuche* und deren Beitrag zur ökologischen Architektur. Das Tragskelett, die Holz-Beton-Verbunddecken und die Möblierung bestehen aus heimischer *Baubuche*. Dieses Projekt, entstanden aus regionalem Buchenholz, zeigt, wie heimisches Holz in innovative und nachhaltige Baumaterialien verwandelt werden kann und gleichzeitig die regionale Wirtschaft stärkt.

*Dem Holzbau gehört die Zukunft und wir bei Pollmeier sind bereit dafür. Mit der Baubuche können wir hier einen wertvollen Beitrag leisten. Nun liegt es an den Architekten und Bauingenieuren, gemeinsam mit uns Großes und vor allem Nachhaltiges zu schaffen. Nur so können wir zusammen die notwendige Wende schaffen und einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz leisten*, sagt Patrik Rodlberger, Geschäftsführer der Pollmeier Furnierwerkstoffe GmbH.

#### Holz statt Kunststoff

Der Trend geht zudem weg von klimaschädlichen Kunststoffen und hin zu natürlichen Produkten. Immer mehr Verbraucher möchten umweltverträglicher leben und deshalb bewusster einkaufen. Holz kann dabei Kunststoff hervorragend ersetzen, insbesondere bei Möbeln und Gegenständen des täglichen Gebrauchs wie Kleiderbügeln, Kochlöffeln und vielem mehr. Bisher waren nachhaltige Produkte oft teurer, da sie schwieriger und mit hohem Aufwand herzustellen waren, zudem entstand bei der Verarbeitung bis zu 40 Prozent Abfall.

Pollmeier setzt deswegen auf neueste Technologien zur Optimierung der Holzverarbeitung. Am Standort Aschaffenburg wurde eine innovative Scanner- und Röntgentechnologie eingeführt, die eine präzise Erkennung und Aussortierung von Holzfehlern ermöglicht. Dies war bislang in der Holzindustrie unüblich. Der Scanner erkennt fehlerhafte Stellen automatisch und schneidet das Holz so präzise zu, dass diese Stellen direkt ausgeschlossen werden können. *Die moderne Bildbearbeitung ersetzt das menschliche Auge, denn so können wir sogar innenliegende Schäden*

” *Mit dieser Technologie können selbst scheinbar minderwertige Holzqualitäten in hochwertige Endprodukte umgewandelt werden.*



Forstamt Jena-Holzland.

*sehen*, sagt Ralf Pollmeier, Geschäftsführer der Pollmeier-Unternehmensgruppe.

Die neue Technik ermöglicht es, auf die verschiedensten Wünsche der Holzverarbeitenden Industrie wie beispielsweise Möbelbauer einzugehen. Das Holz wird direkt auf Wunschmaß zugeschnitten. Die Massivholzzuschnitte mit exakter Länge und Breite können direkt zu nachhaltigen Möbeln und anderen Gebrauchsgegenständen wie Schuhspannern oder Bürsten weiterverarbeitet werden.

Durch den präzisen Zuschnitt wird auch der Lieferumfang um die Hälfte reduziert. Statt zwei Containern Schnittholz reicht nun ein Container der sogenannten Components für die gleiche Produktionsmenge. Das spart Platz, Kosten und senkt die CO<sub>2</sub>-Bilanz. Eine geringere Versandmenge bedeutet auch, dass weniger Ressourcen wie Öl und Gas beim Transport verbraucht werden.

#### Nachhaltigkeit bis ins Detail

Pollmeier verwertet darüber hinaus sämtliche Teile eines Baumstamms. Der Holzstaub, der bei der Produktion anfällt, wird zu hochwertigen Briketts verarbeitet, die CO<sub>2</sub>-neutral sind und somit aktiv zum Klimaschutz beitragen. Diese umfassende Nutzung des Rohstoffs verdeutlicht, wie Pollmeier Nachhaltigkeit in sämtliche Produktionsbereiche integriert. Ralf Pollmeier unterstreicht die Philosophie des Unternehmens: *Alles zu verwenden, ist die nachhaltigste Art, Rohstoffe einzusetzen. So können wir unseren Beitrag für die Gesellschaft leisten und gleichzeitig den Verbrauchern ermöglichen, nachhaltiger zu leben – und das ohne höhere Kosten.*

*Tobias Zepp ist Referent der Unternehmenskommunikation bei der Pollmeier Massivholz GmbH & Co. KG.*



## Klimastabilität der Baumbestände erhöhen

Globale Erderwärmung und Dürresommer machen dem deutschen Wald zu schaffen: Welche Perspektiven gibt es?

von Christine Flicker



Die Auswirkungen des Klimawandels auf den deutschen Wald sind unübersehbar. Der Harz ist dafür ein bundesweit viel beachtetes und leider sehr trauriges Beispiel. Rund 80 Prozent der Fichten sind in den vergangenen Jahren abgestorben. Stürme und Borkenkäferbefall haben aber nicht nur dort riesige Kahlschläge und große wirtschaftliche Schäden bei den Waldbesitzern verursacht. Für die Jahre 2018 bis 2022 liegt die Schadholzmenge in Deutschland bei fast 250 Millionen Festmeter. Die wiederaufzuforstenden Schadflächen haben eine Größe von rund 450.000 Hektar, fast doppelt so viel wie das

ganze Saarland. *Wald ist der Klimaschützer Nummer eins. Wenn wir jetzt nicht in den Wald investieren, zahlt die nächste Generation einen hohen Preis*, sagt Andreas W. Bitter, Präsident der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände (AGDW). Immerhin ist knapp ein Drittel der Fläche Deutschlands von Wald bedeckt.

### Förderprogramm des Bundes

Bitter macht deutlich, dass es sich bei der Anpassung der Wälder an die Klimakrise um eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung handelt. Von den Ökosystemleistungen



*Wenn wir jetzt nicht in den Wald investieren, zahlt die nächste Generation einen hohen Preis.*



des Walds profitierten alle. *Wald ist Klimaschützer, Lebensraum für Tiere und Pflanzen, Erholungsort und er stellt den Rohstoff Holz zur Verfügung. Unsere Wälder müssen jetzt stabilisiert werden, um diese Leistungen auch in Zukunft erbringen zu können*, warnt er. Die Bundesregierung hat bereits 2022 ein Waldförderprogramm in Höhe 900 Millionen Euro aufgelegt, mit dem Waldbesitzer unterstützt werden sollen, ihre Wälder an die Folgen der Klimakrise anzupassen. Die gesamte Laufzeit erstreckt sich bis 2026.

Trotz leichter Entspannung durch viel Regen in diesem Jahr ist langfristige Besserung nicht in Sicht. Der Weltklimarat (IPCC) warnt davor, dass bei der globalen Erwärmung die angestrebte maximale Grenze von 1,5 Grad Celsius schon in wenigen Jahren überschritten wird, weil die Anstrengungen weltweit nicht reichen. Auch die Forstwirtschaft breitet sich deshalb auf eine dauerhafte Erwärmung um vier Grad vor. Denn ohne sofortige und langfristig wirksame

Maßnahmen wird eine nachhaltige und ökonomisch sinnvolle Bewirtschaftung des Walds unmöglich sein.

### Gesamtgesellschaftliche Herausforderung

Bei der Auswahl der Maßnahmen zur Rettung des Walds sind zahlreiche, teils konkurrierende Zielsetzungen zu beachten. Neben der ökologisch wertvollen Funktion des Walds und seinem gesellschaftlichen Nutzen dürfen wirtschaftliche Aspekte nicht vernachlässigt werden. Etwa 97 Prozent des deutschen Walds werden forstwirtschaftlich genutzt und etwa 44 Prozent davon befinden sich in Privatbesitz oder im Besitz von Körperschaften. Unternehmen und Stiftungen müssen Gewinne erwirtschaften, um ihre Unternehmensbeziehungsweise Stiftungsziele zu erfüllen.

### Rendite nutzt Stiftungszwecken

Das gilt auch für die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz, ebenso wie für die Stiftung Schönau. Sie ist mit



7.600 Hektar PEFC-zertifiziertem und nachhaltig bewirtschaftetem Wald die größte körperschaftliche Waldbesitzerin in Baden-Württemberg. Stiftungswälder, ob die der SBK oder Stiftung Schönau, sind grundsätzlich hochwertige und ertragsorientierte Vermögensbestandteile, deren Renditen zur Erfüllung der Stiftungszwecke beitragen müssen.

Wie kann jedoch unter den sich durch den Klimawandel verändernden Bedingungen zukünftig eine nachhaltige Bewirtschaftung bei gleichzeitig stabiler Holzproduktion gelingen? Dazu hat die Stiftung Schönau mit wissenschaftlicher Unterstützung der Forstlichen Forschungs- und Versuchsanstalt Baden-Württemberg (FVA) ein professionelles forstliches Risikomanagementsystem eingeführt. Dabei werden sämtliche Facetten der Nachhaltigkeit – ökologisch, ökonomisch und sozial – berücksichtigt. Nach einer umfassenden Datenerhebung wurden die Ziele auf ihre Erreichbarkeit geprüft und Umsetzungsrisiken sowie Zielkonflikte und deren mögliche Auflösung bestimmt.

#### Umbau des Walds

Dabei kristallisierten sich zwei Hauptziele heraus: Klimastabilität der Bestände erhöhen sowie zukünftige finanzielle Risiken minimieren. Dazu wurden zahlreiche Maßnahmen beschlossen, die in die aktuelle Forsteinrichtung eingeflossen sind. So soll eine Erhöhung des Hiebsatzes zur Vorratsreduzierung und eine Senkung des Erntealters die finanziellen Risiken durch Klimaereignisse verringern. Dabei werden klimariskante Standorte zuerst geerntet, während Investitionen bevorzugt auf klimatolerante Zonen konzentriert werden. Zu den Investitionen gehört der sukzessive Umbau des Walds: weg von Fichte und Buche, hin zu klimaresistenteren und wuchskräftigeren Baumarten wie Douglasie und Roteiche.

Der Erhalt und der Umbau des Walds erfordern hohe Investitionen. Wegen der im Wald nur langfristigen Wirkung von Maßnahmen ist eine aktive und vorausschauende Planung erforderlich. Erfolge und Misserfolge werden erst mit großem Zeitverzug sichtbar. Der Umbau erfordert also einen langen Atem und kann nur erfolgreich sein, wenn es gelingt, ökologische Erfordernisse, wirtschaftliche Prämissen der Waldbesitzer und gesellschaftliche Anforderungen unter einen Hut zu bringen.

*Christine Flicker verantwortet die Kommunikation bei der Stiftung Schönau.*



## Vom Wirtschaftswald zum Urwald

Ein beispielhaftes Naturschutzprojekt in Braunschweig-Hondelage

von Bernd Hoppe-Dominik

Im Herzen Braunschweigs, im Stadtteil Hondelage, vollzieht sich ein faszinierender Wandel: Wo einst ein Wirtschaftswald stand, entwickelt sich nun ein naturnaher Urwald, der Lebensraum für eine Vielzahl seltener Tier- und Pflanzenarten bietet. Initiiert durch den Förderkreis Umwelt- und Naturschutz Hondelage (FUN) und unterstützt durch die Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz (SBK) entfaltet sich dieses einzigartige Projekt seit dem Jahr 2014 zu einem Leuchtturm des Naturschutzes.

Im Fokus des Projekts steht die Wiederherstellung der natürlichen Prozesse und Strukturen, die einst den Wald prägten. Naturnahe Wälder wirken als CO<sub>2</sub>-Senke, regulieren das Klima, schützen Wasserressourcen, bewahren die Artenvielfalt und fördern nachhaltige Land- und Forstwirtschaft. Dafür wurden in den vergangenen Jahren etliche Maßnahmen umgesetzt, die den Lebensraum für zahlreiche Lebewesen verbessern.

**Verfüllung von Gräben:** Um die Wasserrückhaltung im Wald zu verbessern und Feuchtlebensräume für Amphibien zu schaffen, wurden Gräben aufgeweitet und abschnittsweise abgedämmt. Somit kann das Wasser länger im Wald verweilen und es entstehen zudem kleine Feuchtlebensräume, die auch von Amphibien wie dem Bergmolch als Laichgewässer genutzt werden. In diesem neuen feuchten Lebensraum konnten auch zwei bemerkenswerte neue Mückenarten festgestellt werden, die kaum bekannt sind.

**Aufstellen von hohlen Bäumen:** Als Versteckmöglichkeiten für die scheue Wildkatze, die inzwischen in unserem Urwald heimisch geworden ist, wurden zwei hohle Bäume aufgestellt. Sie dienen dem überwiegend nachtaktiven Waldbewohner als Versteck und als Wochenstube zur Jungenaufzucht.

**Totholzkartierung:** Ein hoher Totholzanteil ist charakteristisch für naturnahe Wälder und für viele Lebewesen im Wald überlebenswichtig. Um Veränderungen aufzeigen zu können, wurde eine erste Abschätzung von abgestorbenen Holzteilen durchgeführt. Man kann jetzt schon erkennen, dass der Anteil von liegendem Totholz mit 50 Kubikmetern pro Hektar im Vergleich zu Wirtschaftswäldern in Niedersachsen langsam zunimmt und eine große Bedeutung für viele Totholzbewohner hat.

**Pilzstudie:** Um die Pilzvielfalt im Wald zu dokumentieren, wurde eine umfassende Studie durchgeführt. Trotz der langanhaltenden Dürre der letzten Jahre konnten im



Erfassung der Bäume mit Schülerinnen und Schülern.



” *Der Wald in Hondelage dient als Anschauungsobjekt und Inspirationsquelle für weitere Natur- und Klimaschutzprojekte.*



Der Pilz: Violettstieliger Rötling.

Oben: Aus dem feuchten Urwald: Anstau der Gräben.

Rahmen der Kartierungsarbeiten bei acht Exkursionen interessante Funde gemacht werden. Es wurden etliche dort bereits bekannte ganzjährig und/oder alljährlich erscheinende Pilzarten dokumentiert. Insgesamt wurden 149 verschiedene Pilzarten festgestellt. Im größeren Teil des Gebiets mit seinem extrem hohen Totholzanteil kommen fast ausschließlich Baumpilzarten, die Stämme, Äste und Stümpfe besiedeln, vor. Von den festgestellten Arten gehören 20 zur Roten Liste der gefährdeten Großpilze Niedersachsens und Bremens, was einem Anteil von circa 13,4 Prozent entspricht.

**Untersuchung holzbewohnender Käfer:** Bei einer Untersuchung zu den holzbewohnenden Käfern wurden 2022 und 2023 im Untersuchungsgebiet *Urwald Hondelage* insgesamt 275 Arten und 7.907 Individuen gefunden. Die Arten können in 49 Familien eingeordnet werden, was die

große Heterogenität und Diversität dieser Artengruppe widerspiegelt. Von all den Käfern konnten acht Arten als Urwaldreliktarten eingestuft werden. Diese Spezialisten sind auf eine lange Faunentradition angewiesen, die sie in Wirtschaftswäldern in der Regel nicht finden – aber in dem Wald in Braunschweig-Hondelage. Weiterhin ist von den festgestellten Käfern eine Art vom Aussterben bedroht, sechs sind stark und 21 gefährdet. Die Faunentradition des historisch alten Waldstandorts wird auch durch das Auftreten von Indikatorarten aus anderen Gruppen wie den Rüssel- und Laufkäfern bestätigt. Alle diese Arten übernehmen zentrale Aufgaben in dem intakten Ökosystem eines sich entwickelnden naturnahen Walds.

**Ein spannendes Lernprojekt im Urwald:** Im Jahr 2023 begaben sich 15 wissbegierige Schüler der Gesamtschule Brake aus Braunschweig auf eine spannende Exkursion in

den Hondelager Urwald. Ausgerüstet mit dem freien Open-Source-Geoinformationssystem QGIS und viel Forschergeist machten sie sich auf den Weg, um sämtliche Bäume des Walds zu kartieren. Am Ende der Woche präsentierten die Schüler stolz ihre Ergebnisse: Insgesamt 3.682 Bäume konnten sie erfolgreich kartieren. Mit 2.659 Exemplaren bildeten die Hainbuchen die dominierende Gruppe, gefolgt von 706 Eichen. 13 weitere Arten, darunter Buchen, Ahornbäume und Eschen, vervollständigen das Baumarteninventar. Die akribische Kartierung der Bäume durch die Schüler lieferte wertvolle Daten für das Urwaldprojekt Hondelage. Diese Informationen sind unerlässlich für die langfristige Planung und Pflege des Walds und tragen zum Schutz der Artenvielfalt bei.

**Beseitigung von Plastikmüll:** Um den Wald von Verschmutzung zu befreien, wurden mit tatkräftiger Unterstützung der Pfadfinder aus Hondelage mehrere Hundert Plastikhüllen und Unrat entfernt.

**Informationsangebote:** Für Besucher wurden Falblätter erstellt, eine Bank zum Verweilen aufgestellt und eine Informationstafel mit Wissenswertem zum Projekt errichtet. Jährliche Exkursionsangebote werden gut angenommen.

Die Finanzierung des Urwaldprojekts Hondelage erfolgt ausschließlich durch Spenden und einen erheblichen Eigenanteil des Vereins. Bisher konnten etwa 20 Prozent der Vertragssumme aufgebracht werden. Um die Vision des naturnahen Walds weiterzuverfolgen, ist der FUN auf die Unterstützung engagierter Bürgerinnen und Bürger angewiesen.

Das Urwaldprojekt Hondelage ist mehr als nur ein Naturschutzprojekt. Es ist ein Symbol für die Hoffnung, dass durch gemeinsames Engagement und beharrliches Handeln selbst tiefgreifende Veränderungen möglich sind. Der Wald in Hondelage dient als Anschauungsobjekt und Inspirationsquelle für weitere Natur- und Klimaschutzprojekte und zeigt, wie aus einem ehemaligen Wirtschaftswald ein wertvoller Lebensraum für seltene Arten entstehen kann.

Bis Ende 2032 soll so viel wie möglich des 128.000 Quadratmeter großen Walds geschützt werden. Um dieses Ziel zu erreichen, ist der FUN weiterhin auf Spenden und die Unterstützung der Öffentlichkeit angewiesen.

*Dr. Bernd Hoppe-Dominik ist Biologe und Vorstandsmitglied des Förderkreises Umwelt- und Naturschutz Hondelage (FUN).*



Der Käfer ist eine Urwaldreliktart: *Oxylaemus variolosus*.



Spinne: *Coelotes terrestris* (Fam. Agelenidae/Richterspinnen).



# Die Zukunft des Bauens: Holz im Fokus

Das Institut für Baukonstruktion und Holzbau der TU Braunschweig zeigt auf, was der Baustoff Holz bereits heute durch wegweisende Forschung und wissenschaftliche Innovationen für die Zukunft leisten kann

von Mike Sieder, Katrin Vögele, Jonathan Pleitner und Michael Müller

## SCHWERPUNKT

**Bis dato ist Holz das einzige bewährte Baumaterial, das sowohl im Tragwerk als auch in der Gebäudehülle CO<sub>2</sub> einsparen und binden kann. Je mehr Gebäude aus Holz gebaut werden, desto mehr CO<sub>2</sub> kann der Atmosphäre also langfristig entzogen werden. Gegenüber herkömmlichen Bauweisen aus Beton oder Ziegeln, für deren Herstellung große Mengen an Energie und teils endliche, umweltrelevante Rohstoffe wie grober Sand benötigt werden, ist Holz als nachwachsender und deutlich energieeffizienterer Baustoff klar im Vorteil. Die guten Dämmeigenschaften von Holz und Holzfaserdämmung sind zudem optimal für den Bau von Niedrigenergiehäusern geeignet. Da in Deutschland rund 40 Prozent der Treibhausgase beim Bau und Betrieb von Gebäuden entstehen, kann der Holzbau hier einen wichtigen Beitrag leisten.**

### Fichte ist Bauholz Nummer eins

Der Einsatz von Holz ist allerdings nur dann nachhaltig, wenn die Wälder nachhaltig bewirtschaftet werden und diese für Artenvielfalt und Klima wichtigen Ökosysteme erhalten bleiben. Durch die Hitzesommer der vergangenen Jahre sind die deutschen Wälder angeschlagen. Besonders betroffen ist das Bauholz Nummer eins, die Fichte, die mit ihren flachen Wurzeln für warmes Klima ungeeignet ist und dementsprechend immer anfälliger für Austrocknung und Schädlingsbefall wird. Deshalb wird mit Hochdruck an einem zukunftssicheren Umbau der deutschen Wälder und an der vermehrten Nutzung von Laubholz im Bauwesen gearbeitet.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, die Wertschätzung für den Rohstoff Holz zu steigern und genau abzuwägen, wofür es eingesetzt wird. Als CO<sub>2</sub>-neutraler Energielieferant wird heutzutage ein Großteil des Frischholzes verbrannt. Das muss sich ändern. Die Verwendung und Wiederverwendung als Baustoff sollte Vorrang vor der Verbrennung haben, bis das Holz nach mehreren Nutzungszyklen nicht mehr anderweitig verwertbar ist.

Ressourcenschonendes Bauen ist ein weiterer wichtiger Baustein, der heute zum Beispiel schon im Holztafelbau umgesetzt wird und noch weiter optimiert werden kann. Massive Holzbauteile werden nur dort eingesetzt, wo sie für die Tragfähigkeit und Stabilität des Gebäudes notwendig sind. Das tragende Holzgerippe wird dann mit ökologischer Dämmung gefüllt und mit Plattenmaterial verschlossen.

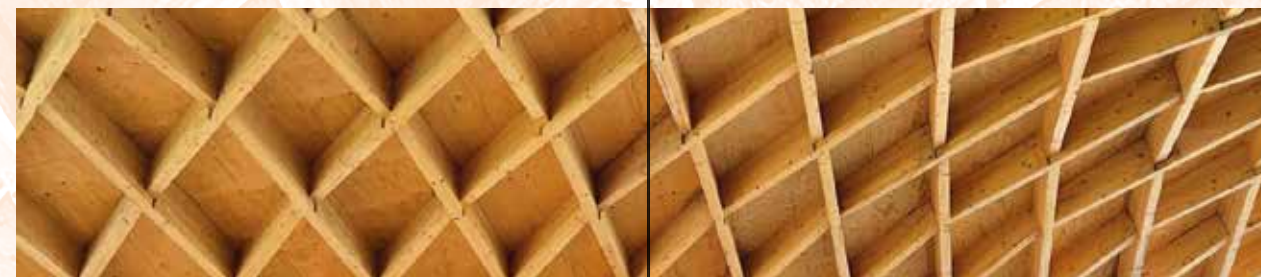
### Forschungsprojekte an der TU

Mit der nachhaltigen Nutzung von Holz beschäftigen sich Wissenschaftler am iBHolz in Braunschweig in zwei Forschungsprojekten. Im Projekt *Recycling for Reuse* wird die Aufbereitung und Wiederverwendung von Balken aus alten Dachstühlen für konstruktive Zwecke erforscht. Begleitend werden Konzepte entwickelt, um die Rückführung des Holzes in den Kreislauf zu automatisieren und wirtschaftlich zu gestalten. Im Projekt *Holztafel 2.0* geht es darum, die Wiederverwendung von Bauteilen wie Balken, Platten und Dämmung schon bei der Planung des Gebäudes zu berücksichtigen. Die sortenreine Trennung der Materialien beim Rückbau der Gebäude muss deutlich vereinfacht werden. Ansätze sind zum Beispiel lösbare Verbindungen und der ausschließliche Einsatz vollständig wiederverwendbarer oder recyclebarer Baustoffe. Mithilfe von Materialpässen und -datenbanken wird das Gebäude der Zukunft zum Materiallager für spätere, gleichwertige Anwendungen.

### Holzbau mit langer Geschichte

Der Holzbau mit seinen vielfältigen Ausprägungen hat eine lange Geschichte, die von den ersten Blockbauten über Pfahlbauten und Fachwerkhäuser bis hin zu Brücken, weit gespannten Dachtragwerken von Kirchen und ganzen Tempelbauten in Asien reicht. Die frühere Baustellenfertigung auf dem Abbundplatz und die anschließende Einzelmontage der Bauteile zu einem Gesamtbauwerk erfuhren im 20. Jahrhundert durch die Industrialisierung des traditionellen Handwerks eine große Veränderung. Durch moderne Fertigungs- und Montageverfahren entwickelten sich die Bauteile zu industriell gefertigten Bauelementen.

Durch die Digitalisierung der Planungsprozesse und die fortschreitende Industrialisierung des traditionellen Handwerks finden weitere Optimierungen in allen Bereichen statt. Die Systematisierung der Konstruktion berücksichtigt



alle Facetten moderner Fertigung und späterer Nutzung. Die Vorfertigung der Bauelemente in den Werkshallen der Holzbaubetriebe führt zu einer witterungsunabhängigen Herstellungsphase, die viele Vorteile hinsichtlich der Qualitätssicherung mit sich bringt. Im modernen Holzbau werden daher die Fertigungs-, Transport- und Montagemöglichkeiten der Holzbaubetriebe idealerweise bereits bei der Planung berücksichtigt.

### Vorgefertigte Bauelemente aus Holz

Wurden früher vermehrt Einzelteile auf der Baustelle zusammengefügt, sind es heute vorgefertigte Bauelemente wie Außen- und Innenwände, Decken- und Dachelemente bis hin zu ganzen Raummodulen. Diese lassen sich je nach Bauweise in Holzrahmenbau, Holzskelettbau, Holzmassivbau und Holzhybrid-Bauweisen unterteilen.

Die intelligente Kombination einzelner Bauteile, Elemente oder Raummodule bildet die Grundlage des modernen Holzbaus. Durch den Einsatz nachhaltiger Holzbauelemente werden zunehmend CO<sub>2</sub>-intensive Baustoffe wie Beton, Ziegel und Stahl ersetzt. Dies trägt wesentlich zur Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks bei und fördert nachhaltiges Bauen.

Was die Wurzeln dem Wald bieten, das bietet das Tragwerk dem Bauwerk – so formuliert, könnte man wohl einem Fachfremden die Welt der Tragwerksplanung erläutern. Was Wurzeln an Halt und Stabilität erbringen, so verleiht das Tragwerk dem Bauwerk seine Stabilität und Standfestigkeit. Die notwendige Struktur zur Bildung eines Tragwerks ist dabei je nach Bauweise zu unterscheiden.

### Stahlbau ähnelt dem Holzbau

Im Stahlbetonbau lässt sich die Planung einer Struktur konstruktiv einfach halten. Bauteile können über eine vordefinierte und geschickt gewählte Schalungsplanung oder

über vorgefertigte Bauteile leicht zu einer Struktur vergossen werden. Diese Strukturen besitzen in ihren Verbindungspunkten sogenannte starre Knotenpunkte und sind zudem sehr massiv. Sie sind in ihrer Tragweise nur schwer verformbar und haben damit hohe Tragfähigkeiten.

Der Stahlbau ähnelt dem Holzbau: Beide Bauweisen lassen sich als eine Art *verbindende Stäbe* verstehen. Jedoch hat auch hier der Stahlbau eine größere Vielfalt an Möglichkeiten, wie zum Beispiel über den Verguss, das Verschweißen, Verschrauben und Nuten von Elementen. Die Knotenpunkte reichen dabei in ihrer Tragfähigkeit von starr bis leicht verdreh- oder verformbar.

Der Holzbau, als vergleichend leichte Bauweise, besticht in seiner natürlichen Form, kann jedoch ohne weitere Hilfsmittel, wie beispielsweise die Verwendung von Stahlbauteilen, keine starren Knotenpunkte ausbilden. Klassische und traditionelle zimmermannsmäßige Holz-Holz-Verbindungen sind nachgiebige Anschlüsse. Sie lassen sich grundsätzlich leichter verdrehen oder verschieben. Dennoch: Wer alte und historische Gebäude betrachtet, wird diese Verbindungen auffinden und erstaunt sein, wie dauerhaft diese Anschlussart sein kann. Diese Langlebigkeit geht dabei Hand in Hand mit der Nachhaltigkeit von Bauten. Mit der Modernisierung der Fertigung im Holzbau, der einfacheren Bearbeitung durch CNC-Maschinen, der Nutzung von Harthölzern und der Modifizierung von Holzwerkstoffen können diese Potenziale ausgeschöpft und vor allem weiterentwickelt werden – sodass bereits heute Anschlüsse gezielter mit weniger Stahlanteilen und mehr Holz für eine nachhaltige und vor allem tragfähige Verbindung sorgen können und damit den anderen Bauweisen zur Konkurrenz stehen.

Professor Dr.-Ing. Mike Sieder leitet das Institut für Baukonstruktion und Holzbau iBHolz der Technischen Universität Braunschweig.



Robuste Systemdachkonstruktion aus Holz.

Wurzeln eines Baums.



## Die positiven Wirkungen des Walds

Waldpädagogik vermittelt einerseits Wissen und fördert andererseits die emotionale Beziehung zur Natur

von Stefanie Bucher-Pekrun



Wald erfüllt viele Funktionen: Er ist Rohstofflieferant, Lebensraum vieler Pflanzen und Tiere und Erholungsort für Menschen, er dient als Wasserspeicher und spielt eine wichtige Rolle beim Klimaschutz. Er ist aber auch ein Lernort, ein Ort der Umweltbildung. Der Aufenthalt im Wald fördert die Entwicklung von Kindern in vieler Hinsicht: Wald fordert zu Bewegung auf und fördert die motorische Entwicklung – schon das Gehen und Laufen auf unebenem Boden ist für manche Kinder eine Herausforderung, beim Balancieren und Klettern werden Geschicklichkeit und Gleichgewichtssinn trainiert. Im Wald werden alle Sinne angesprochen. Bei der Erkundung des Walds werden Wahrnehmung und Beobachtungsgabe geschult. So wird beispielsweise bei der Suche nach den Bewohnern des Waldbodens oder nach Tierspuren der Blick für kleine Dinge geschärft. Beim gemeinsamen Bauen von Tipis sind Absprache, Geschick und Teamgeist gefragt. Darüber hinaus hat der Wald mit seiner frischen Luft und Ruhe eine gesundheitsfördernde Wirkung, trägt zur Entspannung bei, hilft beim Stressabbau und reduziert Aggressionen.

### Entdecken und Kennenlernen

Die positiven Wirkungen des Walds macht sich die Waldpädagogik als eine besondere Form der Umweltbildung zunutze. Mit Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen gehen Waldpädagoginnen und Waldpädagogen in den Wald und fördern das Entdecken und Kennenlernen des Walds mit der den Kindern angeborenen Neugierde. Dabei gibt es stets ein ausgewogenes, altersentsprechendes Verhältnis aus Wissensvermittlung und spielerischen Aktionen, die dieses Wissen vertiefen. Auch Zeit zum selbstständigen Erkunden und Entdecken sowie für freies kreatives Spiel ist Teil einer Waldführung.

Waldpädagogik vermittelt somit einerseits Wissen und fördert das Verständnis für Zusammenhänge in der Natur. Andererseits, mindestens genauso wichtig, wird dabei eine emotionale Beziehung zur Natur gefördert. Naturverbundenheit ist eine wesentliche Grundlage für die Motivation zu umweltbewusstem Handeln. In Zeiten des Klimawandels und des Verlusts der Artenvielfalt kommt dem eine zunehmende Bedeutung zu.

### Außerschulischer Lernort

Das Waldforum Riddagshausen, eine Einrichtung der Nieder-



Waldforum in Riddagshausen.



*Mit Kindern und Jugendlichen aller Altersstufen gehen Waldpädagoginnen und Waldpädagogen in den Wald und fördern das Entdecken und Kennenlernen des Walds mit der den Kindern angeborenen Neugierde.*



Mit der Lupe auf Exkursion.

sächsischen Landesforsten, ist in Kooperation mit dem Förderverein Waldforum Riddagshausen e. V. und etwa 25 selbstständig tätigen Waldpädagoginnen und Waldpädagogen ein wichtiger Anbieter von Umweltbildung in der Region Braunschweig. Angeboten werden Waldführungen für Kitas, Grundschulen und weiterführende Schulen, aber auch für Familien und Erwachsene. Seit 2021 sind die Niedersächsischen Landesforsten als außerschulischer Lernort BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) anerkannt.

Von besonderer Bedeutung sind regelmäßige Waldtage für Kitas und Grundschulen, zum Beispiel ein- oder zweimal pro Schulhalbjahr oder auch ganze Waldwochen, da mit wiederholten Waldbesuchen die Kinder eine intensivere Beziehung zum Wald aufbauen können. Gerade für Kinder aus sozialen Brennpunkten, die eher naturfern aufwachsen, sind solche regelmäßigen Waldtage besonders wertvoll. Hier gibt es durch Stiftungen geförderte Projekte in Kooperation mit mehreren Kitas und Grundschulen.

Für Schulklassen der Sekundarstufe sowie vertiefend für Biologiekurse der Oberstufe werden Waldführungen mit dem thematischen Schwerpunkt *Ökosystem Wald* angeboten, bei denen theoretisches Wissen aus dem Unterricht mit *Leben* gefüllt wird – die verschiedenen abiotischen Faktoren des Ökosystems wie Licht und Temperatur werden gemessen, der Boden untersucht, eine Vegetationsaufnahme gemacht und alle Faktoren in Beziehung zueinander gesetzt.

### 61 Seminare zu 42 Themen

Doch nicht nur während der Schulzeit ist der Wald ein Bildungsort. Auch während der Ferien und an Wochenenden gibt es ein reichhaltiges waldpädagogisches Angebot – schließlich macht Lernen im Wald ja auch in der Freizeit Spaß! Die Waldforum Juniortage sind ein Angebot des Fördervereins für Kinder und Jugendliche übers ganze Jahr und beinhalten Tages- und Halbtagesseminare zu einer Vielzahl verschiedener wald- und naturbezogener Themen. Es beginnt im Januar mit den Überwinterungsstrategien der Tiere, weitere Themen sind Vogelzug, Wildkräuterküche, Fledermäuse, Schnecken, Bäume, Energiekreislauf im Wald und vieles andere mehr. Außerdem stehen künstlerische und handwerkliche Angebote (*Waldkunsttag*, *Taschenmesserdiplom* und *Schmiedekurs*) sowie Veranstaltungen zur Teambuilding auf dem Plan. In diesem Jahr 2024 umfasst das Programm insgesamt 61 Seminare mit 42 verschiedenen Themen.

Ein weiteres Angebot sind die Ferienwaldwochen in den Oster-, Sommer- und Herbstferien. Dabei verbringen bis zu 20 Kinder oder Jugendliche von Montag bis Freitag den Tag von morgens um acht bis nachmittags um drei gemeinsam im Wald. Am Vormittag werden spielerisch Lerninhalte vermittelt, Picknick und Freispielzeit gehören auch dazu. Mittags geht es zur Waldhütte, wo über dem Feuer allerlei Leckeres zubereitet wird, sofern keine Wald-





Es gibt auch am Waldboden viel zu entdecken.

brandgefahr besteht. Auch ist hier Zeit zum Schnitzen und für freies Spiel. Hoch im Kurs steht das Bauen von Tipis, Brücken und anderen Bauwerken.

#### Umweltbildung im Stiftungswald

Der Klassiker bei den Waldwochen ist die *Waldführerschein*-Woche in der Buchhorst – hier werden die wichtigsten Waldthemen tageweise vermittelt. Es gibt einen *Tiere-Tag*, einen *Bäume-Tag*, einen *Boden-Tag*, einen *Insekten-Tag* und einen Tag mit dem Schwerpunkt Waldfunktionen und Waldnutzung. Und zum Schluss wird nach einer kleinen *Waldführerschein*-

*Prüfung* die *Waldführerschein*-Urkunde überreicht – als Zeichen dafür, dass die Kinder nun so viel über den Wald wissen, dass sie für ihre Eltern selbst eine spannende *Waldführung* durchführen können.

Inzwischen ist eine Vielzahl weiterer Waldwochen-Angebote mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten dazugekommen, beispielweise *Expedition Natur* mit Ausflügen in unterschiedliche Naturräume rund um Braunschweig, *Die Welt der Bienen*, *WaldKlimaScouts*, *Survival*, *Waldwerkstatt* und andere. Insgesamt bietet der Förderverein in diesem Jahr 19 Ferienwaldwochen an. Ein großer Teil des waldpädagogischen Angebots findet im südlichen Teil der Buchhorst in Riddagshausen statt, also im Stiftungswald der SBK. Somit kann gesagt werden: Stiftungswald ist ein Ort der Umweltbildung!

Wer neugierig auf Waldpädagogik geworden ist, kann an jedem ersten Sonntag im Monat zum Familiensonntag ins Waldforum kommen. Unter einem Motto passend zur Jahreszeit gibt es *Waldführungen*, *Künstlerisches*, *Geschichten* und andere Angebote zum jeweiligen Thema.

*Dr. Stefanie Bucher-Pekrun ist zertifizierte Waldpädagogin und Vorsitzende des Fördervereins Waldforum Riddagshausen e. V.*





## Die Stiftung stärkt die braunschweigische Identität



Gerhard Glogowski, Vizepräsident der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz, ehemaliger Ministerpräsident Niedersachsens und Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig, ist ein großer Freund der braunschweigischen Identität. Im Interview mit dem *VIER VIERTEL KULT* erklärt er warum:

**Die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz wird im nächsten Jahr 20 Jahre alt. Wie bewerten Sie ihre Entwicklung?**

Die Teilvermögen der Stiftung sind natürlich viel älter. Der Braunschweigische Vereinigte Kloster- und Studienfonds wurde von Herzog Julius vor mehr als 450 Jahren gegründet.

Die Tradition dieser sogenannten überkommenen Einrichtung des ehemaligen Landes Braunschweig reicht bis ins Jahr 1569 zurück. Aber in der Tat war die Gründung der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz (SBK) eine bedeutende Zäsur. Nach Auflösung des Landes Braunschweig und mit der Entstehung des Landes Niedersachsen waren die Teilvermögen, der Kloster- und Studienfonds und die Braunschweig-Stiftung, der Bezirksregierung unterstellt. Allerdings gehörte auch stets der Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig dem Vorstand an, aber der Regierungspräsident führte die Geschäfte allein. Als die Bezirksregierung aufgelöst wurde, bedurfte es einer anderen Lösung, die natürlich im Sinne des Braunschweigi-

schen gefunden werden musste. Das ist uns nach meiner Überzeugung mit der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz sehr gut gelungen. Darüber bin ich froh und die Menschen im Braunschweigischen können sich glücklich schätzen über diese neue segensreiche Einrichtung.

**Gab es seinerzeit Begehrlichkeiten seitens des Landes?**

Es gab im Niedersächsischen Landtag manch einen Politiker, der forderte, dass das erhebliche Vermögen in Landeshand übergehen sollte. Wir Braunschweiger wollten das aber nicht, sodass sich die grandiose Idee entwickelte, eine Stiftung zu gründen. Das war 2005 – und das war gut, denn zuvor wurde eigentlich nur im Verborgenen gefördert. Mit Gründung der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz ist es gelungen, in das Bewusstsein der Menschen im Braunschweigischen zu gelangen. Letztlich haben wir uns im Streit mit der damaligen Landesregierung profiliert und so auch die braunschweigische Identität nachhaltig gestärkt. Die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz macht uns niemand mehr streitig.

**Die Gründung einer Stiftung öffentlichen Rechts mit Sitz in Braunschweig war ein Kompromiss?**

Wir haben uns durchgesetzt. Für das Land Niedersachsen nimmt die SBK die Organisation regionaler Kulturförderung wahr. Die SBK ist also auch eine Stiftung, die im Interesse des Landes tätig ist und auch mit der Aufsicht des Landes Landesmittel verwaltet. Aber sie hat eben freie Mittel aus eigenen Einnahmen wie Forst- und Landwirtschaft oder aus vergebenen Erbpachten, mit denen das Kloster Walkenried, die Klosterkirche in Riddagshausen oder der Kaiserdom in Königslutter in Schuss gehalten werden, und vielfältige Projekte, auch soziale, im Braunschweigischen gefördert werden können. Es geht bei der Stiftung auch um Fragen der jeweiligen gesellschaftlichen Situation im Braunschweigischen und wie man im Braunschweigischen die vorhandenen

Fähigkeiten und Talente der Menschen noch besser zum Tragen bringt.

**Welche Rolle spielt der Stiftungsrat, in dem Sie als stellvertretender Präsident ja einen Sitz haben?**

Es war völlig klar, dass, wenn man diese Stiftung errichtet, die Abläufe und die Verwaltung des erheblichen Vermögens demokratischer werden müssen, als das bis dato der Fall gewesen war. Im neunköpfigen Stiftungsrat sitzen Vertreter der Landeskirche, der Stadt, des Landes und der Kommunen. Dazu kommen beratend Vertreter der Destinatäre Technische Universität, Braunschweigisches Landesmuseum und Staatstheater Braunschweig sowie weiterer kultureller Einrichtungen. Das ist ein sehr kompetentes Gremium, das gute Entscheidungen im Sinne der Braunschweigischen Identität trifft. Der Stiftungsrat entscheidet über Projektförderungen von mehr als 50.000 Euro und ansonsten bei Grundstücksgeschäften von mehr als 500.000 EUR. Das hat sich so bewährt.

**Was denken Sie, wie wird sich die SBK weiterentwickeln?**

Ihr Einfluss wird steigen. Die Stiftung wird angesichts meiner Einschätzung der öffentlichen Haushalte in den nächsten Jahrzehnten im Braunschweigischen eine höhere Bedeutung bekommen. Sie fördert ausschließlich Projekte auf dem Gebiet des früheren Landes Braunschweig und bewahrt dessen historische Belange. Das wird eine positive Wirkung haben und den Zusammenhalt im Braunschweigischen stärken. Diese Identität ist eine wesentliche Grundlage für die Zukunft unserer Region. Sie garantiert, dass wir eine vernünftige Stimme haben, wenn es darum geht, unsere Interessen gegenüber Land und Bund zu vertreten.

**Warum sehen Sie die regionale, die braunschweigische Identität als so bedeutend an?**

Es ist in Zeiten von Globalisierung, Digitalisierung und künstlicher Intelligenz wichtig, dass sich die Menschen, aber auch Politik und Wirtschaft gerne verorten, dort, wo sie leben oder wo sie ihren Sitz haben. Wir alle müssen braunschweigisch denken, wenn es um unsere Interessen geht und wir sie

durchsetzen wollen. Da ist es erforderlich, dass sich möglichst viele mit dem Braunschweigischen als ihre Heimat identifizieren können. Das heißt also, da die Stiftung diesen Gemeinsinn fördert, dass das eine erhebliche Auswirkung haben wird, wenn die Politik das annimmt, falls ihre Durchsetzungskraft nicht reichen sollte. Denn Politik ist nicht altruistisch. Die Landesregierung etwa wird das Braunschweigische nur aufmerksam beachten, wenn sie die innere Stärke der Braunschweiger erlebt. Das ist in der Vergangenheit gut gelungen. Denken Sie nur an die geplante Übernahme der Öffentlichen Versicherung Braunschweig durch die Versicherungsgruppe Hannover (VGH), die mit vereinten Kräften und aktiver Beteiligung der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz letztlich 2014 verhindert wurde.

**Das Braunschweigische ist für viele Menschen Heimat, die gar nichts davon wissen, dass Braunschweig mal ein eigenes Land war oder einst große nationale Bedeutung besaß. Womit sollen sie sich identifizieren?**

Wir sind ja nicht alle Kinder der Herzöge. Es geht nicht zuerst um Vergangenes bei der braunschweigischen Identität, sondern um Zukünftiges, darum, wie sich das Braunschweigische entwickeln kann. Wir schöpfen gemeinsam Kraft aus Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft, die hier in großer Anzahl und hoher Qualität zu Hause sind. Dazu zählen zum Beispiel unsere Destinatäre, die aus den erwirtschafteten Erträgen der Braunschweig-Stiftung unterstützt werden. Das Braunschweigische ist auch Heimat von Menschen aus vielen Ländern, die bei uns studieren, arbeiten und leben. Das ist belebend, daraus erwachsen Chancen und diesen Gedanken kann die Stiftung mit ihren Möglichkeiten zur Realität werden lassen. Das ist neben anderen eine große und ehrenwerte Herausforderung.

*Das Gespräch führte Ralph-Herbert Meyer.*

Gerhard Glogowski wurde 1943 in Hannover geboren. Weil sein Vater Chauffeur der SPD-Politiker Herbert Wehner und Erich Ollenhauer war, verlebte er seine Kindheit und Jugend in Bonn. Der gelernte Werkzeugmacher wurde auf dem zweiten Bildungsweg Diplom-Volkswirt. Schon 1966 wurde Gerhard Glogowski Ratsmitglied der damals noch selbstständigen Gemeinde Waggum. Von 1976 bis 1981 und von 1986 bis 1990 amtierte Gerhard Glogowski als ehrenamtlicher Oberbürgermeister der Stadt Braunschweig. 1978 wurde er in den Niedersächsischen Landtag gewählt, dem er bis 2003 angehörte. Er war Innenminister (1990–1998) und Ministerpräsident des Landes Niedersachsen (1998/1999). Von 2000 bis 2007 war Glogowski Präsident von Eintracht Braunschweig. Seit 2005 ist er Vizepräsident der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz. 2007 wurde Gerhard Glogowski zum Ehrenbürger der Stadt Braunschweig ernannt.



Gerhard Glogowski.



## Staatstheater Braunschweig

### Searching for Zenobia

Die Oper *Searching for Zenobia* der italienischen Komponistin Lucia Ronchetti hat am 28. September Premiere im Großen Haus des Staatstheaters. Die Aufführung ist eine Koproduktion mit der Münchener Biennale. Es erklingen arabische Vokalisen, Percussion und zeitgenössische Streicherklänge. Das Libretto stammt von Mohammad Al Attar.

Deutschland 2024: Zeina liegt im Sterben. Ihrer Tochter Leyla fällt das Tagebuch ihrer Mutter in die Hände. Mit Leyla taucht die Geschichte in die Biografie der syrischen Archäologin ein. Zeina hatte einst Palmyra und die Geschichte der antiken Königin Zenobia erforscht, bevor sie sich durch den Krieg gezwungen sah, Syrien zu verlassen und in Deutschland Zuflucht zu suchen. Ihre Gedanken wandern immer wieder zurück in ihre Heimat. Vor allem begleitet sie die imaginierte Präsenz von Zenobia.

Die Musik ist von Fragmenten aus Albinonis gleichnamiger venezianischer Oper und Elementen traditioneller syrischer Musik geprägt. Diese Einflüsse werden durch die Sängerin Mais Harb und den Perkussionisten Elias Aboud deutlich. Beide stammen wie Al Attar aus Syrien und zählen zu den herausragenden Künstlern ihrer Kultur in Deutschland.



Probenszene in Braunschweig mit Milda Tubelyte als Zenobia.

## Braunschweigisches Landesmuseum

### Bauzaun-Ausstellung am Vieweghaus

In diesem Jahr wurde das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland 75 Jahre alt. Das wurde ordentlich gefeiert. Nicht zuletzt, weil das Grundgesetz für uns so selbstverständlich geworden ist, hat das Braunschweigische Landesmuseum bis 31. Dezember eine besondere Aktion vor dem derzeit in Sanierung befindlichen Vieweghaus gestartet.

Der Bauzaun vor dem Gebäude ist zur Ausstellungsfläche geworden. Fotos von Objekten aus der Sammlung des Museums werden den Artikeln des Grundgesetzes gegenübergestellt. Doch nicht alles, was im Grundgesetz steht, wird heute tatsächlich so gelebt. Themen wie Gleichberechtigung, soziale Gerechtigkeit oder Inklusion und Barrierefreiheit beschäftigen uns weiter. Das Grundgesetz ist eben kein Faktenbericht.

Vor diesem Hintergrund ruft das Museum dazu auf, Bilder einzusenden, die zeigen, in welchen Situationen uns das Grundgesetz im Alltag begegnet oder auch, wo das Hier und Jetzt den Ansprüchen noch nicht genügt. Die Fotos können mit dem Stichwort *Grundgesetz* an folgende Mailadresse gesendet werden: [marketing@3landesmuseen.de](mailto:marketing@3landesmuseen.de). Auf den Social-Media-Kanälen des Museums wird so eine digitale Bildergalerie zum 75. Geburtstag des Grundgesetzes entstehen.



Bauzaun-Ausstellung vor dem Vieweghaus anlässlich 75 Jahre Grundgesetz.

## TU Braunschweig

### Vom Klärschlamm zum Pflanzendünger

Phosphor ist ein wichtiger Pflanzennährstoff und damit unverzichtbar für die Nahrungsmittelproduktion. Die weltweiten Phosphor-Vorkommen sind jedoch begrenzt. Die Rückgewinnung von Phosphor aus Abwasser und Klärschlamm spielt daher eine wichtige Rolle bei der Sicherung der zukünftigen Versorgung. Die Technische Universität Braunschweig treibt diese Rückgewinnung mit ihrem Projekt *P-Net* maßgeblich voran.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Erzeugung des kristallinen Phosphor-Produkts Struvit und der Aufbau eines Netzwerks zum Phosphor-Recycling in der Region zwischen Harz und Heide. Erster Erfolg des Projekts: Auf der Kläranlage Braunschweig testen die Projektpartner erstmalig großtechnisch ein Verfahren zur Struvit-Fällung, um künftig die durch die Klärschlammverordnung geforderte Rückgewinnungsquote zu erreichen.

Klärschlamm ist nicht nur Abfall, sondern auch eine ergiebige Phosphor-Quelle. Rund 60.000 Tonnen Phosphor enthalten die rund zwei Millionen Tonnen Klärschlamm, die jährlich in deutschen Kläranlagen anfallen. Daraus könnten rund 40 Prozent des Phosphor-Bedarfs für Mineraldünger gedeckt werden. Bislang wurde der Schlamm jedoch meist verbrannt, die phosphorreiche Asche entsorgt.



Struvit aus dem Klärwerk Steinhof.

### Nachhaltigkeit und künstliche Intelligenz

Im Wintersemester startet die Technische Universität Braunschweig mit drei neuen Studienangeboten. Um Nachhaltigkeit und künstliche Intelligenz geht es bei den zwei neuen Bachelor-Studiengängen und einem englischsprachigen Master-Studiengang.

Batterie- und Wasserstofftechnologie stellt die speziellen Anforderungen und Herausforderungen der Batterie- und Wasserstoffbranche in den Mittelpunkt. Der mathematische Studiengang MACS – Mathematics for Computational Science – kombiniert Mathematik und Informatik. Der englischsprachige Studiengang AIMS – Artificial Intelligence for Molecular Science – verschmilzt künstliche Intelligenz und Molekularwissenschaften.

Der Bachelor-Studiengang Batterie- und Wasserstofftechnologie der Fakultät für Maschinenbau richtet sich an Studieninteressierte, die sich für erneuerbare Energien, Klimaschutz und moderne Technologie begeistern. Angesichts der zentralen Bedeutung einer nachhaltigen Energieversorgung stehen die Vermittlung der Grundlagen und Anwendungen der Energiespeichertechnologien Batterie und Wasserstoff sowie fundierte Kenntnisse über Herstellungsprozesse und Anwendungen im Vordergrund.



Studentinnen und Studenten finden neue Angebote an der TU.





AKTIVITÄTEN & FÖRDERUNGEN

## Bürger schafften sich selbst ein Hospizzentrum

Alte Gutshausanlage in Wendessen hat eine neue soziale Ausrichtung bekommen

von Ulrike Jürgens

Seit Juli 2024 hat Wolfenbüttel ein Hospizzentrum. Zum ambulanten Hospizdienst für Stadt und Landkreis ist ein stationäres Angebot hinzugekommen – das *Hospiz im Gutspark* im Ortsteil Wendessen. Unter anderem unterstützte die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz das Projekt. Schnell waren die zehn zur Verfügung stehenden Plätze belegt.

Die Ehrenamtlichen des Hospizvereins Wolfenbüttel sind seit 2006 an der Seite von schwerstkranken und sterbenden Menschen. Sie begleiten sie da, wo sie leben – und wo die meisten auch am liebsten sterben würden. Wenn aber

in der letzten Lebensphase die Symptome eine engere Begleitung erfordern, ist ein stationäres Hospiz geeigneter. Das fehlte bislang im Raum Wolfenbüttel.

Das Hospizzentrum ist ein Bürgerprojekt, ausschließlich aus Spenden und Fördermitteln finanziert. Den Anstoß gab im Sommer 2019 eine Wolfenbütteler Familie: Die ambulanten Angebote des Hospizvereins sind wertvoll, aber: Wie kann sich die Hospizarbeit weiterentwickeln? Damit war Aussicht auf einen ansehnlichen finanziellen Grundstock verbunden. Gedanken in Richtung eines stationären Hospizes kamen in Gang. Dafür bot die Stadt Wolfenbüttel ein seit Jahren leerstehendes Gutshaus in

Erbbaurecht an. Förderanfragen, Förderanträge bei Stiftungen und Unternehmen folgten. Längst nicht alle wurden beantwortet, schon gar nicht positiv. Die Kosten dagegen stiegen und stiegen. Am Ende gingen aus der Bürgerschaft mehr als tausend Einzelspenden ein und stellten das Projekt sicher.

### Aus dem 17. Jahrhundert

Das Gutshaus – dessen Geschichte bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht – ist sukzessive nach dem Bombenangriff im Januar 1944 neu errichtet worden. Bei der Übernahme der Schlüssel im September 2020 stand das Gebäude

bereits mehrere Jahre leer – unbeheizt. Die Bausubstanz war wesentlich schlechter als erwartet. Der zweigeschossige Gebäudeteil am Südgiebel ließ sich nicht retten. Dort plante Architekt Bernd Grigull aus Braunschweig einen Anbau mit Treppenhaus und Bettenaufzug. Das Bestandsgebäude wurde grundlegend entkernt, das Dachgeschoss ausgebaut.

Entstanden ist ein Hospizzentrum – der Hospizverein und das *Hospiz im Gutspark* gemeinsam unter einem Dach. Zur Verfügung stehen zehn Gästezimmer für Menschen in ihrer letzten Lebensphase, jedes mit eigenem Bad. Das Haus wirkt hell, geradezu lichtdurchflutet. Dazu tragen die großen Türen zu den beiden Terrassen bei, viele große Fenster und zahlreiche bodentiefe Glaselemente im Innern.

Zwei große Terrassen, ein Hospizgarten und der angrenzende historische Gutspark laden zum Verweilen ein.

Jedes der zehn Gästezimmer ist individuell in Größe und Ausstattung.



### Herzstück des Hospizentrums

Eine wohnlich-familiäre Atmosphäre schafft vor allem der 60 Quadratmeter große Wohnraum – mit angrenzender Küche. Dort gibt es Eichendielen und Profilfußleisten. Sie erinnern ebenso an die Geschichte des Hauses wie die Möblierung im Landhausstil. Das augenfällige Zentrum des Raums ist ein vier Meter langer Tisch aus einer etwa 160 Jahre alten Buche aus dem Köstritzer Schlosspark. Daran sind ganz bewusst die Spuren des Lebens sichtbar – und auch fühlbar. Die Entscheidung für diesen großen Tisch gehört zur Gesamtkonzeption des Hauses: Hier treffen sich die Hospizgäste, ihre Besucher, Pflegekräfte und Ehrenamtliche – zu den Mahlzeiten, zum Erzählen, zu Karten- und Gesellschaftsspielen. Sie alle sind eine Lebensgemeinschaft, wenn auch auf Zeit. Dieser Raum ist der Mittelpunkt – das Herzstück des Hospizentrums. Finanziert ist die Ausstattung je zur Hälfte aus Mitteln der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz und der Stiftung Zukunftsfonds Asse.

Ulrike Jürgens ist Vorstand des Hospizvereins Wolfenbüttel e. V.





AKTIVITÄTEN & FÖRDERUNGEN

## Kinder erfinden Theaterstücke

*Das große Nassspritzen,  
Das große Wettrennen,  
Der gestrandete Freund,  
Der große Sturm*

von Annika Krebs

Schon die Namen der Inszenierungen lassen erahnen, mit welcher Freude und welcher großer Beteiligung die Theater-Kinder des Theaters Fadenschein beim Projekt *Theater vor Ort* dabei sind. Innerhalb von neun Wochen setzt das gemeinsame Theaterspiel beeindruckende Prozesse in Gang. Anfänglich unruhige, schüchterne und konzentrationschwache Kinder entwickeln sich zu enthusiastischen, fantasievollen und konzentrierten Darstellerinnen und Darstellern.

Denn das Theater Fadenschein ist nicht nur ein Ort, an dem man Theater schauen kann, sondern es bietet auch die Möglichkeit, Theater selbst auszuprobieren. Ein besonderer Baustein des theaterpädagogischen Angebots ist das Projekt *Theater vor Ort*, dessen Nachfrage sich trotz Pause während der Coronapandemie ungebrochen hält und das bereits seit 2014 erfolgreich stattfindet. Dabei haben Vorschulkinder die Möglichkeit, unter Anleitung

zweier Theaterpädagoginnen und Theaterpädagogen erste Erfahrungen mit dem Medium *Theater* zu machen und sich selbst künstlerisch auszuprobieren.

### Intensive, gruppenspezifische Zeit

Nach dem inspirierenden Besuch einer Vorstellung im Theater Fadenschein werden die Kinder wöchentlich für anderthalb Stunden in ihren Kitas besucht. Im Verlauf der Proben entstehen eigene kurze Theaterstücke. Die Rollenwahl ist dabei aufs Tierreich beschränkt, ansonsten aber vollkommen frei. Die bildnerische Gestaltung eigener Tiermasken rundet das Angebot ab. Diese intensive gruppenspezifische Zeit findet ihren Abschluss mit einer Aufführung im Theater Fadenschein, zu der Familien und Freundeskreise eingeladen werden.

Durch *Theater vor Ort* erleben die Kinder auf spielerische Weise, dass durch gemeinsames Arbeiten Großes entstehen kann. Es werden motorische und sprachliche

Fähigkeiten, Selbstbewusstsein und Teamfähigkeit durch Schauspiel, Diskussionen während der Stückentwicklung und durch das Sprechen vor Publikum ebenso gefördert, wie Kreativität, Fantasie und Vorstellungsvermögen. Durch die Dauer des Projekts werden all diese Eigenschaften gefestigt und tragen zu nachhaltigen Lernprozessen bei, die sich auch positiv auf den aufregenden Wechsel vom Kindergarten in die Schule auswirken.

Das Projekt ist Teil der *Offensive für elterntausendabhängige Bildung* des Theaters Fadenschein. Dadurch soll Kindern, die keinen oder nur geringen Zugang zu kultureller Bildung durch ihr Familienumfeld haben, Teilhabe ermöglicht werden. Gleichzeitig werden durch die Aufführung im Theater Familien angesprochen, die sich sonst nicht als Teilnehmer dieses Kulturangebots verste-

hen. Sie erleben den Besuch als eine wichtige Geste der gesellschaftlichen Teilhabe und der Wertschätzung.

### Große Nachfrage

Nachdem im Frühling dieses Jahres bereits vier Gruppen aus zwei Kitas mit großem Spaß erfolgreich auf der Bühne des Theaters Fadenschein ihre selbst entwickelten Stücke zur Aufführung gebracht haben, werden von Ende September an insgesamt sieben Gruppen mit je zehn Kindern am Projekt Theater vor Ort teilnehmen. Damit hat sich die Teilnehmerzahl im Vergleich zu den Vorjahren verdoppelt. Diese Entwicklung bedeutet nicht nur mehr Teilhabe und kulturelle Erfahrung für die Kinder, sondern zeugt auch von der ungebrochenen Nachfrage und dem Erfolg des Projekts.

Das Maskenbasteln gehört zum Programm.

Am Ende steht eine Aufführung auf der Bühne.







Laura Breede begutachtet das Gemälde *Lilo* (um 1930) von Rudolf Levy.

Seit den 1980er-Jahren lagern rund 110 Werke der klassischen Moderne und der Nachkriegskunst in der Universitätsbibliothek (UB) der TU Braunschweig. Diese Sammlung, zusammengetragen zwischen den 1950er- und 1970er-Jahren von dem Künstler und Professor Ernst Straßner für die damalige Pädagogische Hochschule Braunschweig, wird nun wiederentdeckt. Initiiert wurde das Projekt von den Nachfolgefakultäten der PH (Fakultät für Geistes- und Erziehungswissenschaften und Carl-Friedrich-Gauß-Fakultät) in Kooperation mit dem Universitätsarchiv. Ein dreiteiliges Konzept zur Sichtbarmachung ist in Vorbereitung.

Die Sammlungswerke umfassen einen Entstehungszeitraum von ungefähr 90 Jahren und eröffnen durch die Vielfalt der künstlerischen Positionen ein weites Spektrum diverser Stilrichtungen. Die früheste Arbeit ist eine zarte Lithografie eines Rückenakts des französischen Künstlers Aristide Maillol aus dem Jahr 1895. Weitere bedeutende Werke umfassen unter anderem Radierungen von Lovis Corinth aus den frühen 1920er-Jahren, ein Gemälde des Matisse-Schülers Rudolf Levy (um 1930), Landschaftsgemälde von Hans Purmann, ein farbenfrohes Pastell von Ida Kerkovius oder eine nahezu abstrakt-düstere Waldansicht von Karl Kluth aus den 1950er-Jahren mit expressivem Pinselstrich. Auch Druckgrafiken aus den 1960er- bis 1970er-Jahren sind vertreten, wie ein poppig-surreal anmutender Siebdruck von Rudolf Hausner oder vermeintlich architektonische Strukturen von Stefan Wewerka.



#### Braunschweiger Künstler vertreten

Die Sammlung enthält Werke sowohl internationaler als auch Braunschweiger Künstler wie Gerd Winner, Axel Dick und Walther Dixel. Überwiegend handelt es sich um eine Kunst, die sich dem Gegenstand verschrieben hat, dies jedoch in ganz unterschiedlich radikalen Abstrahierungs-

formen. Wenige Ausnahmen sind vollkommen abstrakt konzipiert, wie die kreisförmigen Farbspiele in Siebdrucken von Rupprecht Geiger oder Nobu Fukui aus den 1970er-Jahren.

Die Werke dienten ursprünglich als Lehrsammlung für das Kunst-Lehramtsstudium, wurden aber auch als Gebäudeschmuck in der PH genutzt. Einigen Kunstwerken wurde die Präsentation in öffentlich zugänglichen Räumen zum Verhängnis und so kam es – nachdem einige entwendet wurden – zu einer Verlagerung der Sammlung in die UB. Einige wenige Arbeiten verblieben in abschließ-

auch die Neukonzeptionierung der Lagerung zum Vorhaben. Der zweite Teil des Projekts konzentriert sich auf die Sichtbarmachung der gesamten Sammlung durch eine Online-Präsentation, einen Ende 2024 im Sandstein Verlag erscheinenden Sammlungskatalog in Print und Open Access sowie eine Ausstellung im Städtischen Museum Braunschweig im Frühjahr 2025.

*Dr. Laura Breede ist Kunsthistorikerin und wissenschaftliche Mitarbeiterin im Universitätsarchiv der TU Braunschweig.*



baren Büros. Ergänzt wurde das Konvolut in den 1980er-Jahren mit eigenen Werken Straßners, die seitdem zur Sammlung zählen.

#### Ausstellung geplant

Im ersten Teil des Projekts wurden die Werke zusammengetragen, dokumentiert und beschrieben, einschließlich Provenienzforschung, sofern möglich. Um der Sammlung auch weiterhin Schutz bieten zu können sowie eine konservatorisch unbedenkliche Umgebung zu schaffen, gehört

Aufenthaltsraum vor dem Hörsaal A der PH Braunschweig mit einem Blumenstillleben von Maria Caspar-Filser und einem Landschaftspastell von Ida Kerkovius, Frühjahr 1961.

## AKTIVITÄTEN & FÖRDERUNGEN

### Verborgene Schätze endlich sichtbar

Projekt zur Erschließung, Dokumentation und Sichtbarmachung der Sammlung Straßner an der Technischen Universität Braunschweig

von Laura Breede





Das *Festival Theaterformen* hat wieder Theater, Tanz und Performances aus der ganzen Welt auf den Bühnen des Staatstheaters, im Theater in der Twete (ehemals LOT-Theater) und im Theaterpark gezeigt. Die von Festivalleiterin Anna Mülter eingeladenen 14 Produktionen widmeten sich drängenden Fragen unserer Gegenwart und haben das Publikum mit ihren eigenen Visionen berührt, aufgerüttelt und begeistert. Veranstalter des *Festivals Theaterformen 2024* war das Staatstheater Braunschweig. Gefördert wurde das Festival durch das Niedersächsische Ministerium für Wissenschaft und Kultur, die Stadt Braunschweig, die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz und die Stiftung Niedersachsen.

In der diesjährigen Ausgabe standen vielfältige Perspektiven indigener Künstlerinnen und Künstler aus verschiedenen südamerikanischen Gemeinschaften und Regionen sowie aus Sápmi im Fokus. Mit dem großen Projekt *Ko'eyene* (auf Deutsch: Heute) versammelte das Festival indigene Künstlerinnen und Künstler für einen interkulturellen, selbstbestimmten Dialog in Braunschweig. *Ko'eyene* wurde gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes, gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien.

**Verflechtung von Natur und Zeit**  
Anna Mülter gab die kuratorische Verantwortung dafür an die vier indigenen Kuratorinnen und Kuratoren Denilson

Baniwa, Naine Terena, Gustavo Caboco Wapichana und Jamille Pinheiro Dias ab: Diese haben mehr als 30 weitere Künstlerinnen und Künstler dazu eingeladen, einzigartige Performances und Installationen zu Verflechtungen von Natur und Zeit aus diversen indigenen Perspektiven für den Theaterpark zu entwickeln.

Auch das Festivalzentrum, unter Anna Mülter oft programmatisches Herzstück des Festivals, war Teil von *Ko'eyene* und kehrte dafür in diesem Jahr an einen bekannten Ort zurück: Das Gelände rund um das lauschige Gartenhaus Haeckel im Theaterpark wurde zum außergewöhnlichen Raum für Open-Air-Konzerte, Silent Discos, Performances, Filme, Ausstellungen, Workshops und einen gemeinsamen Austausch unter Bäumen und in Hängematten. Gestaltet von Gustavo Caboco Wapichana wurde das Areal zu einem inspirierenden Ort der Kunst und Begegnung, der vor allem abends eine geradezu magische Kraft entfaltete. Sein Wandgemälde auf der Rückwand der Theaterwerkstätten kann sogar über das Festival hinaus bestehen bleiben.

**Festivalzentrum gut angenommen**  
Zu dem Festivalpublikum gesellte sich täglich auch viel Laufpublikum, das auf dem Weg durch den Park ins Festivalzentrum fand und blieb. Alle *Ko'eyene*-Veranstaltungen konnten kostenlos angeboten werden und waren dadurch niedrigschwellig zugänglich. Ebenso wurde das Festival seinem gewohnten Anspruch auf den Abbau von Barrieren



erneut gerecht: Zu den vielen Angeboten gehörten etwa Verdolmetschung in leichte Sprache (zum Beispiel für lernbehindertes Publikum) und deutsche Gebärdensprache (für taubes Publikum) oder Audiodeskription für sehbehindertes Publikum.

Den Auftakt zum Bühnenprogramm machte die südafrikanische Choreografin Mamela Nyamza: In *HATCHED ENSEMBLE* entzauberten neun Balletttänzerinnen und -tänzer, eine Opernsängerin und ein Livemusiker mit einer fesselnden Choreografie im Großen Haus die Geschichte des klassischen Tanzes und verwoben sie mit afrikanischen Tänzen, was das Publikum begeistert aufnahm.

*Ko'eyene\_TIPIK AND KUNANI: our memory is here – Gustavo Caboco Wapichana.*



*Ko'eyene\_ITAAKÁ – Irineu Nje'a Terena.*

**Stadtgesellschaft eingebunden**  
Gleich zwei Produktionen entstanden in dieser Ausgabe gemeinsam mit der Stadtgesellschaft. In *Soliloquio (I woke up and hit my head against the wall)* ließ Tiziano Cruz die Herausforderungen seines Lebens als indigener Künstler mit lokalen Stimmen verschmelzen: Teil des Stücks war ein starkes Manifest auf dem Schlossplatz mit mehr als 30 Menschen aus der lateinamerikanischen Community Braunschweigs, die anschließend in einer mitreißenden Parade zum Kleinen Haus zog. In *Teenage Songbook of Love and Sex* von Ásrún Magnúsdóttir und Alexander Roberts sangen 20 Jugendliche aus Braunschweig und Reykjavík gemeinsam selbstgeschriebene Songs über die großen Themen des Erwachsenwerdens.

Die nächste Ausgabe vom *Festival Theaterformen* findet vom 19. bis 29. Juni 2025 in Hannover statt. Nach Braunschweig kommt das Festival wieder vom 18. bis 28. Juni 2026.

*Merve Cowling ist Mitarbeiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für das Festival Theaterformen.*



## Viel Motivation im Gepäck

Die Macherinnen  
des außerschulischen Lernorts  
am Kaiserdom Königsutter  
wurden mit dem  
*TRANSROMANICA-Preis* gewürdigt

von Annemarie Schmidt



Der TRANSROMANICA-Verein verlieh zum dritten Mal den internationalen *TRANSROMANICA-Preis*. Ausgezeichnet wurden Dr. Birgit Heinze, Christine Jahn und Kathrin Schneider für ihr besonderes und herausragendes ehrenamtliches Engagement am außerschulischen Lernort des Kaiserdoms in Königsutter. Der Kaiserdom ist von Anfang an Teil der TRANSROMANICA, die das gemeinsame kulturelle Erbe der Romanik in Europa verbindet. Der Kaiserdom ist als einziges Bauwerk aus Deutschland vertreten. Eigentümerin des Gebäudes ist die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz. Der außerschulische Lernort am Kaiserdom Königsutter besteht seit 15 Jahren und trägt nachhaltig zur Entwicklung und dem Verständnis für das kulturelle Erbe bei jungen Menschen bei.

### *Kulturroute des Europarats*

Der Verein setzt sich dafür ein, das europäische Erbe der romanischen Kunst und Architektur zu fördern, touristisch aufzuwerten und somit eine nachhaltige Regional- und Wirtschaftsentwicklung zu unterstützen. Er verbindet das gemeinsame kulturelle Erbe in 16 Regionen in zehn europäischen Ländern und hat sich zum Ziel gesetzt, das romanische Erbe in seinen Mitgliedsregionen zu erforschen und die Bauten und Sehenswürdigkeiten der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dabei soll durch eine nachhaltige kulturtouristische Entwicklung und ein gezieltes touristisches Marketing die Erhaltung der Bauwerke gewährleistet werden. 2007 durch den Europarat als *Kulturroute des Europarats* ausgezeichnet, verteidigte der Verein im vergangenen Jahr erneut diese besondere Auszeichnung und behält dieses Qualitätssiegel für weitere fünf Jahre.

Birgit Heinze und Christine Jahn waren federführend bei der Bildung des außerschulischen Lernorts im Zuge der Ausbildung neuer Domführer nach dem Abschluss der jahrelang andauernden Restaurierung des Kaiserdoms, der eins der bedeutendsten romanischen Bauwerke Europas darstellt. Kaiser Lothar III. legte 1135 gemeinsam mit seiner Gemahlin Richenza den Grundstein für die Benediktiner-Abteikirche, die als ihre Grablege dienen sollte. Im 12. Jahrhundert war sie mit 65 Metern Länge und 58 Metern Höhe das größte Bauwerk in Norddeutschland.

### *Lebendiges Klassenzimmer*

Mit viel Motivation im Gepäck und dem Ziel, die Identität junger Menschen mit einem Stück Heimat zu stärken, entwickelte sich der außerschulische Lernort rasant. Nach kürzester Zeit baute das heute elfköpfige Team rund um Birgit Heinze und Christine Jahn als Projektleiterinnen zusammen mit Kathrin Schneider Workshop um Workshop aus und integrierte vielfältige sowie einzigartige Themengebiete. Die Nachfrage durch Schulen in Königsutter wuchs

stetig an. Jährlich kommen heute etwa 1.000 Schülerinnen und Schüler aus Königsutter sowie überregional aus Wolfsburg, Braunschweig, Wolfenbüttel, aber auch aus Sachsen-Anhalt zum außerschulischen Lernort an den Elm, um am Kaiserdom ein *lebendiges Klassenzimmer* zu erleben. Elf Workshops rund um Kreativität, Geschichte, Religion, Musik, Architektur und Kräuterkunde machen den außerschulischen Lernort zu etwas ganz Besonderem. Zusätzlich werden auch Projektstage für Schulen und weitere Aktionen, wie der Gospelworkshop, der mit einem Konzert im Dom endet, angeboten. Schülerinnen und Schüler können hier hautnah erleben, wie der Alltag eines Mönchs ausgesehen hat. Sie versuchen sich selbst in Schablonenmalerei und erfahren dadurch, welche Bedeutung die Malerei im Innenraum des Kaiserdoms hat. Im eigens wieder angelegten Kräutergarten lernen sie die mittelalterliche Kräuterkunde und welche Arzneipflanzen wofür genutzt wurden, um diese selbst im Anschluss zu Tees und Salben zu verarbeiten.

Rechte Seite: Kreuzgang im Kaiserdom Königsutter.

Wurden ausgezeichnet: (von links) Christine Jahn, Birgit Heinze, Kathrin Schneider.



Annemarie Schmidt ist geschäftsführende Direktorin des Vereins TRANSROMANICA.





**Tausend Jahre Braunschweig – Stand und Perspektiven der Forschung**, Hrsg. Henning Steinführer, Wallstein Verlag, ca. 272 Seiten, ca. 75 zum Teil farbige Abbildungen, ca. 25,00 Euro (erscheint im November 2025, Vorbestellung möglich).

Im Jahr 2031 feiert die Stadt Braunschweig den 1.000. Jahrestag ihrer schriftlichen Ersterwähnung in der Magniurkunde von 1031. Dieses Jubiläum bietet den Anlass, die Stadtgeschichte neu in den Blick zu nehmen: Von der bedeutenden Handelsmetropole über den Status als Residenzstadt und Zentrum des gleichnamigen Landes bis zum Ende des alten Landes Braunschweig im Jahr 1946 und seine Entwicklung zum regionalen Oberzentrum im 21. Jahrhundert. Der Sammelband bietet als Auftakt für eine Dekade der Stadtgeschichte einen Blick auf den aktuellen Stand der Forschung, identifiziert Defizite der bisherigen Historiografie und zeigt neue Perspektiven und Herangehensweisen auf. Unter anderem mit Beiträgen von: Thomas Vogtherr, Gudrun Fiedler, Birgit Hoffmann, Henning Steinführer und Michael Geschwinde.



**Stauffenbergs Schatten – der 20. Juli 1944 in der deutschen Rezeption**, Gerd Biegel, Hrsg. Hans-Jürgen Sträter, Adlerstein Verlag, 144 Seiten, 24,50 Euro.

Der 20. Juli 1944 ist ein zentrales Datum der deutschen Gedenkkultur. Er steht nicht nur für den Staatsstreich und das Attentat auf Hitler, sondern für den gesamten aktiven Widerstand gegen die Barbarei des Nationalsozialismus, um der Welt zu zeigen, dass es auch ein anderes Deutschland gibt (Richard von Weizsäcker). Zum 80. Jahrestag des Attentats veranstaltete das Institut für Braunschweigische Regionalgeschichte (IBRG) ein Symposium, um das Interesse an den Biografien der Beteiligten wie auch am notwendigen Widerstand gegen das Unrecht des Staats wachzuhalten und die Notwendigkeit dazu weiter zu bedenken. Der Band versammelt die Vorträge dieses Symposiums zur Erinnerung an den 20. Juli 1944 und Claus Graf von Schenk, die Symbolfigur des Widerstands.



**Das Reichsbanner in Braunschweig und im Freistaat. Berichte aus der Region und über Gerhard von Frankenberg und Horst Baerensprung – zwei Männer im Widerstand während der NS-Zeit**, Hrsg. Gundolf Algermissen, 76 Seiten, zahlreiche Abbildungen, die Broschüre kann kostenfrei bei der SPD, Bezirk Braunschweig, Schloßstraße 8, abgeholt werden.

Die Veröffentlichung ist das Begleitheft für eine Ausstellung in der Stadtbibliothek am Schlossplatz (vom 10. bis 30. August), die unter dem Titel *Für Freiheit und Demokratie* der Gründung des Reichsbanners vor 100 Jahren gewidmet ist. Die regionale Begleitbroschüre beschreibt den Widerstand der Reichsbanner-Mitglieder gegen den wachsenden Einfluss der Nationalsozialisten im Land Braunschweig. Illustriert wird die Geschichte mit zahlreichen Fotos, Plakaten und Dokumenten. Im Rahmenprogramm werden zehn Veranstaltungen zum Thema angeboten.



**Niedersächsisches Jahrbuch für Landesgeschichte 96/2024**, Hrsg. Historische Kommission, Wallstein Verlag, neue Folge der Zeitschrift des Historischen Vereins für Niedersachsen, Band 96/2024, 29,00 Euro.

Das Periodikum der historischen Landesforschung für Niedersachsen und Bremen ist allen Epochen und Teildisziplinen der Geschichtswissenschaft verpflichtet und begreift analog zur Historischen Kommission die heutigen Bundesländer Bremen und Niedersachsen als sein wissenschaftliches Tätigkeitsfeld. Es enthält jährlich wechselnde thematische Schwerpunkte, die aus verschriftlichen Vorträgen der jeweils letzten Jahrestagung der Historischen Kommission bestehen. Der sehr umfangreiche Besprechungsteil bietet Rezensionen zur nordwestdeutschen Landesgeschichte, aber auch zu allgemeineren Werken.



**Aus den Briefen der Herzogin Philippine Charlotte von Braunschweig 1732–1801, Band 1: 1732–1768**, Hrsg. Braunschweigischer Geschichtsverein, Appelhaus Verlag, 470 Seiten, 34,00 Euro.

Der Historiker Hans Droysen (1851–1918) editierte zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Auswahl an Briefen der Herzogin Philippine Charlotte von Braunschweig, der jüngeren Schwester Friedrichs des Großen. Diese konnten nur zum Teil in der Reihe *Quellen und Forschungen zur Braunschweigischen Geschichte* veröffentlicht werden. Mit dem vorliegenden Buch greift der Braunschweigische Geschichtsverein das Editionsprojekt wieder auf. Es enthält im ersten Teil das Faksimile des 1916 erschienenen und vergriffenen ersten Bands, im zweiten Teil Gretel Walbergs deutsche Übersetzung der Briefe, um sie einer größeren Leserschaft zugänglich zu machen. Zudem sollen genealogische Übersichten und Register für Orts- und Personennamen die Lektüre erleichtern.



**Hellmuth Freiherr Lucius von Stoedten – Diplomat zwischen Kaiserreich und Weimar**, Robert von Lucius, Verlag Duncker & Humblot, *Zeitgeschichtliche Forschungen*, Band 67, 38 Abbildungen, 169 Seiten, 29,90 Euro.

Robert von Lucius beschreibt in dieser zeitgeschichtlichen Biografie das Leben seines Onkels Hellmuth Freiherr Lucius von Stoedten (1869–1934). Grundlage ist der bisher unzugängliche schriftliche Nachlass Lucius von Stoedten, der die diplomatischen Einsätze in Paris, Stockholm oder St. Petersburg beschreibt, aber eben auch Einblicke in das private Leben gewährt. Seine Karriere begann 1891 als Offizier des Braunschweigischen Husaren-Regiments Nr. 17, der *Schwarzen Schar* von Herzog Friedrich Wilhelm. 1898 wurde Freiherr Lucius von Stoedten zur Botschaft nach Paris abkommandiert. Früher als andere erkannte er die Rolle der Wirtschaft für die deutsche Außenpolitik. Lucius verfügte auch dank seiner schillernden Persönlichkeit über ein herausragendes Netzwerk zu Politikern, Diplomaten, Unternehmern und Wissenschaftlern sowie als Kunstsammler zu Künstlern von Rodin über Rilke bis zu Gerhart Hauptmann.



1569 von Herzog Julius erlassene Kirchenordnung.

STIFTUNGSVERMÖGEN  
VORGESTELLT

## Einnahmen für fromme Zwecke

Die Geschichte des Walds der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz

von Burkhard Röker



Die Geschichte des Walds der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz (SBK) beginnt mit der Säkularisierung des Besitzes der Klöster und Stifte im Herzogtum Braunschweig. 1568 führte Herzog Julius (1528–1589) in seinem Herzogtum die Reformation ein und mit der 1569 erlassenen Kirchenordnung verschaffte er sich die wirtschaftliche Oberaufsicht über das Vermögen der in seinem Lande befindlichen Klöster und Stifte. Diese behielten zwar ihre Selbstständigkeit, gemäß den Vorgaben Luthers sollten die Einnahmen der Klöster jedoch für fromme Zwecke verwendet werden. Darunter wurden im reformatorischen Sinne kirchliche Zwecke,

Bildung und die Armenpflege verstanden. In der Stiftungsurkunde von 1569 heißt es hierzu: *Dieses Vermögen soll als ein gemeiner Schatz diser lande mit allen vleiß erhalten werden und zu underhaltung der pfarren, zu hospitalen, zu knaben und medlein schulen genutzt werden.*

1655 bestätigt Herzog August (1579–1666) in einer neuen Kirchenordnung, dass die Erträge aus Klöstern und Stiften zu *keinen anderen als geistlichen Sachen und Ausgaben, wozu sy gewidmet, verwendet werden mögen.*

### Neue Landschaftsordnung

1832, nach Auflösung der Universität Helmstedt (1809), wurde durch eine neue Landschaftsordnung ein kleineres Vermögen, das dem Unterhalt der Universität in Helmstedt gewidmet war, *behufs Vereinfachung der Administration und thunlicher Kostenersparung* dem Klosterfonds hinzugefügt. Seit dieser Zeit ist dieses Vermögen als Braunschweiger Vereinigter Kloster- und Studienfonds (K&ST-Fonds) bekannt.

Im Gegensatz zur 1818 gegründeten Klosterkammer Hannover, die die Verwaltung des Vermögens des *Allgemeinen Hannoverschen Klosterfonds* als eigene Verwaltung im Königreich Hannover übernahm, haben die Landesherren in Braunschweig-Wolfenbüttel den Splitterbesitz des K&ST-Fonds immer in Personalunion von ihren herzoglichen Bediensteten bewirtschaften lassen. Die Erträge aus der Forstwirtschaft wurden entsprechend des Anteils der Forstflächen des K&ST-Fonds am Waldbesitz des Herzogtums ausgeschüttet.

Diese Verhältnisse haben sich über alle politischen Wirren bis zur Auflösung des Herzogtums Braunschweig und der Gründung des Landes Niedersachsen am 1. November 1946 erhalten. Seitdem ist der Bestand des K&ST-Fonds als überkommene heimatgebundene Einrichtung durch Artikel 72 der Niedersächsischen Verfassung garantiert. Der neue Sachwalter des K&ST-Fonds wurde der Regierungspräsident des Regierungsbezirks Braunschweig.

Durch die Einführung der zweigleisigen Verwaltungsstruktur in Niedersachsen (2005) und dem damit verbundenen Wegfall der Regierungsbezirke wurde eine Neuordnung der Verwaltung des Stiftungsvermögens notwendig. Am 16. Dezember 2004 hat der Landtag das Gesetz über die *Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz* beschlossen. Unter dem *Dach* der SBK werden seit dem 1. Januar 2005 der Besitz des Braunschweiger Vereinigten Kloster- und Studienfonds und der Braunschweig-Stiftung verwaltet. In Paragraph 2(3) des Stiftungsgesetzes ist festgeschrieben, dass die Teilvermögen gesondert geführt werden und einer ordnungsgemäßen Bewirtschaftung unterliegen. Außerdem ist auf die Erzielung möglichst günstiger Erträge zu achten. Nach Paragraph 3(1) sind die Erträge des K&ST-Fonds weiterhin für die Förderung kirchlicher, kultureller und sozialer Zwecke im ehemaligen Land Braunschweig zu verwenden.

### Zersplitterte Lage

Der Waldbesitz des K&ST-Fonds, der wie oben beschrieben von den Bediensteten des Herzogs in Personaleinheit bewirtschaftet wurde, wurde seit 1946 von den Förstern der Regierungsbezirke Braunschweig und Hildesheim betreut. Wegen dessen zersplitterter Lage wurde die Abrechnung der Erträge des Stiftungswalds jedoch immer komplizierter und unübersichtlicher. Auf Anregung des Landes-

rechnungshofs wurde der Stiftungswald zur Erhöhung der Kostentransparenz in einem vereinfachten Flurbereinigungsverfahren 2004 wertgleich an den Forstorten in Braunschweig, Lappwald, Elm und Homburgwald zusammengeführt. Er verblieb zunächst jedoch weiter in der Bewirtschaftung durch die Niedersächsischen Landesforsten.

2009 haben die Niedersächsischen Landesforsten und die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz eine Entflechtungsvereinbarung geschlossen, in der die Überführung der Bewirtschaftung der Stiftungswaldflächen in die Eigenbewirtschaftung durch die SBK geregelt ist.



Seitdem bewirtschaftet die SBK den Stiftungswald in drei Stiftungsförstereien. Als Bewirtschaftungskonzept setzt sie in Anlehnung an die niedersächsischen Grundsätze der langfristigen ökologischen Waldentwicklung (LÖWE) den standort- und klimaangepassten Waldbau der Niedersächsischen Landesforsten fort. Die Erträge des Stiftungswalds fließen seit der Entflechtung direkt in die Kasse des K&ST-Fonds zur Förderung kirchlicher, kultureller und sozialer Projekte im alten Land Braunschweig.

*Burkhard Röker ist ehemaliger Revierförster der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz.*





ÜBER DEN TELLERRAND

## Kultur für alle

Der Verein Kulturwunsch Wolfenbüttel e. V. macht den Besuch kultureller Veranstaltungen für diejenigen möglich, die finanziell nicht so gut dastehen

von Miriam Grupe

*Was geht es uns gut, dass wir uns den Eintritt zu Kulturveranstaltungen leisten können, das war der Gedanke, den Susanne Sobottke und Hannes Deeken zusammen mit ihren Freunden hatten. Kultur für alle in Wolfenbüttel, Braunschweig und der Region, die finanziell nicht so gut dastehen, möglich zu machen, wurde das Ziel des daraufhin gegründeten gemeinnützigen Vereins Kulturwunsch Wolfenbüttel e. V. Seither vermittelt der Verein kostenlos Eintrittskarten für Veranstaltungen an ihre registrierten Kulturgäste.*

### Gegründet in der Coronazeit

Gehört hatte der Freundeskreis um Sobottke und Deeken schon von ähnlichen Initiativen in Deutschland, die – angelehnt an das Angebot der Tafel mit kostenlosen Lebensmitteln – Eintrittskarten für Kulturveranstaltungen vermitteln. Daraus entstand die Idee, auch in der Braunschweiger Region mit ihrer vielfältigen Kulturlandschaft ein Angebot zu etablieren, das finanziell Benachteiligten oder Geringverdienern auch die kulturelle Teilhabe ermöglicht. Anfang 2021 gründete sich der Verein – noch in einer Zeit, in der das kulturelle Leben durch die Coronapandemie förmlich stillstand. Susanne Sobottke und Hannes Deeken wurden stellvertretende Vorsitzende, Dennis Berger Vorsitzender.

Die Gründung während der Coronazeit war sogar ein Vorteil für den jungen Verein. *Wir hatten genug Zeit, ohne Druck alle Formalitäten für die Vereinsgründung zu erledigen und unser Marketing aufzubauen*, erläutert Susanne Sobottke. Und um Kulturpartner zu finden, also Veranstalter, die ihre Restkarten an den Verein spenden würden.

### Win-win-Situation

Viele Veranstalter aus der Region ließen sich schnell überzeugen, unter anderem die Landesmusikakademie oder die Applaus Kulturproduktionen, Festivals wie das Summer-time oder das NDR 2 Springside sowie das Lessingtheater in Wolfenbüttel und das Staatstheater in Braunschweig. Für die Kulturpartner ist es eine Win-win-Situation: Die Veranstaltungen werden gefüllt, sie leisten einen Beitrag zum Gemeinwohl und haben durch das positive Image gleich einen kostenlosen Werbeeffekt. Kurz gesagt: Es kostet nichts, aber bringt viel! Zwei besonders großzügige Kulturpartner sind die Applaus Kulturproduktionen GmbH, die Partner der ersten Stunde waren und häufig mehr als Restkarten für die Vermittlung bereitstellen, und das Staatstheater Braunschweig. Dank dieser Kooperation konnten Kulturgäste beispielsweise an Weihnachten selbst ein Stück aus dem Programm wählen und so ihr Kulturwunsch erfüllt werden.

Das Team von Kulturwunsch beim Summertime Festival in Wolfenbüttel (von links nach rechts): Christian Northe, Hannes Deeken, Niklas Haar.



Das Angebot der Veranstaltungen ist sehr abwechslungsreich und reicht von A wie Ausstellungen bis Z wie Zirkus: Ob Theateraufführungen, Oper, Jazz, Ballett, Rock- und Popkonzerte, Lesungen, Comedy, Kabarett oder Sportveranstaltungen – alles ist dabei. *Nur Kino noch nicht*, bedauert Sobottke. Aktuell wird nach Möglichkeiten gesucht, auch das anzubieten. Besonders beliebt sind Rock- und Popveranstaltungen und Theater, Sport ist noch ein Randthema und Jazz war erst etwas schwierig zu vermitteln, wird nun aber gerne von der älteren Zielgruppe angenommen.

### Kein Mangel an Karten

Über Kartenmangel kann Kulturwunsch also nicht klagen, deshalb ist es umso wichtiger, auch die passenden Kulturgäste zu finden. *Man sieht es Menschen üblicherweise*



Der Besuch eines klassischen Konzerts im Lessingtheater Wolfenbüttel – der Verein Kulturwunsch macht es möglich.

Das Vorstandsteam von Kulturwunsch bei der Arbeit (von links nach rechts): Jan Flüg, Dennis Berger, Hannes Deeken, Andre Volke.





mit aufgenommen und können im Vorfeld ihre Kulturwünsche nennen. Dazu wird nicht nur im Internet auf der Webseite des Vereins ([www.kulturwunsch.de](http://www.kulturwunsch.de)) geworben, es liegen auch an zentralen Stellen Flyer mit Anmeldeformularen aus.

Aktuell sind in der vereinseigenen Datenbank, die Hannes Deeken selbst programmiert hat, 170 Kulturgäste und mehrere Gruppen gemeldet, denen die Mitglieder des Vereins ehrenamtlich in persönlichen Telefonaten die Kulturkarten vermitteln. Dazu werden die Kulturgäste, für die eine Veranstaltung passend ist, angerufen und gefragt, ob sie Zeit und Interesse haben, daran teilzunehmen. Grundsätzlich bekommt jeder Kulturgast zwei Karten, damit er eine Begleitung (die übrigens nicht bedürftig sein muss) mitnehmen kann. Familien bekommen, wenn möglich, mehrere Karten, um gemeinsam mit den Kindern Kultur zu genießen.

#### Ehrenamtliches Engagement

Das motivierte Vorstandsteam des Kulturwunsch Wolfenbüttel e. V., das zurzeit aus acht Leuten besteht, gestaltet gemeinsam mit den knapp 20 Vereinsmitgliedern aktiv viele Projekte. Besonders zeitaufwendig ist natürlich die Kartenvermittlung am Telefon. Genau dieser persönliche Kontakt ist dem ehrenamtlichen Team aber wichtig: *Das persönliche Gespräch baut Barrieren ab und schafft die direkte Nähe zu unseren Kulturgästen*, so Deeken. *Neben der reinen Kartenvermittlung geht es manchmal auch einfach darum, zuzuhören. Und natürlich freuen wir uns, wenn die Kulturgäste uns von ihrem Kulturerlebnis berichten*, ergänzt Sobottke. So viel ehrenamtliches Engagement zollt natürlich auch seinen Tribut, denn wenn Vereinsarbeit ansteht, ist ein regulärer Feierabend für die Mitglieder noch lange nicht in Sicht. Doch sie alle leisten ihre Arbeit sehr gern, *denn unsere größte Motivation ist das positive Feedback unserer Kulturgäste!*



Mit eigenem Getränkestand beim Sommertime Festival in Wolfenbüttel.

*nicht an, wie viel Geld sie haben und ob sie berechtigt sind, unser kostenloses Angebot zu nutzen*, sagt Hannes Deeken. Daher arbeitet der Verein mit Sozialpartnern aus der Region zusammen, die den direkten Kontakt zur Zielgruppe haben. Die Lebenshilfe, AWO, Stadtjugendpflege, Kirchengemeinden, die Tafel und Suppenküche sind einige dieser Sozialpartner. Sie nehmen zum Beispiel Anmeldungen entgegen und leiten diese weiter.

Dabei sollen die Hürden zur Anmeldung als Kulturgast möglichst geringgehalten werden – wer einmalig nachgewiesen hat, dass er berechtigt ist, das Angebot von Kulturwunsch zu nutzen, muss bei dem Besuch von Veranstaltungen keine weiteren Nachweise erbringen.

Üblicherweise werden die Karten an der Abendkasse hinterlegt, manchmal sogar als *Ehrenkarte* betitelt. Auch diese Wertschätzung ist es, was für die Gäste einen unbeschreiblichen Abend ausmacht, in dessen Genuss sie sonst vielleicht nie gekommen wären.

#### Nicht jeder ist berechtigt

Berechtigt, sich als Kulturgast zu registrieren, sind alle Inhaber der Wolfenbüttel Card oder des Braunschweig Passes, Bafög-Empfänger und diejenigen, die einen Nachweis über den Bezug von Sozialleistungen, einer geringen Rente oder Transferleistungen erbringen können. Sie werden dann für ein Jahr in die Datenbank

Rechte Seite links: Der Vorstand von Kulturwunsch (hintere Reihe): Niklas Haar, Dennis Berger, Benjamin Schilling; (vordere Reihe): Buddy (der Hund), Andre Volke, Hannes Deeken, Susanne Sobottke, Christian Northe, Katrin Fricke.

Rechte Seite rechts: Auch beim Tag der Begegnung 2024 in Wolfenbüttel war der Kulturwunsch e. V. vertreten.



## Veranstaltungschronik 2023 (Auswahl)



### Domkonzerte im Kaiserdom Königslutter

Vom 3. bis 23. September 2023 fanden im Kaiserdom Königslutter die Domkonzerte statt. Auf dem Programm standen sechs Konzerte mit ganz unterschiedlichem Charakter, vom klassischen Konzert über a cappella bis hin zu einer meditativen Vorstellung. Partner der Domkonzerte ist die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz, Eigentümerin des Kaiserdoms, Hauptförderer die Stadt Königslutter. Veranstalter ist der Verein Domkonzerte Königslutter e. V. Die Domkonzerte zählen zu den bedeutendsten klassischen Festivals in Niedersachsen. Aus der Taufe gehoben wurden die Domkonzerte 1981 von Werner Burkhardt, dem damaligen Kantor und Kirchenmusikdirektor an St. Martini in Braunschweig, und dem damaligen Sachwalter des Braunschweiger Vereinigten Kloster- und Studienfonds (heute ein Teilvermögen der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz), Uwe Kampfer. Burkhardt suchte einen Ort für die Aufführung seiner *Matthäus-Passion* und Kampfer wollte den Kaiserdom mit anspruchsvollen Veranstaltungen wiederbeleben. Aus dieser ersten Aufführung entwickelte sich die Reihe der Domkonzerte.



### Walkenrieder Kreuzgangkonzerte

Vom 14. Mai bis zum 21. Juli 2023 fanden die Walkenrieder Kreuzgangkonzerte statt. Die Veranstaltungsreihe der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz (SBK) startete mit der Konzertmeditation *Sehnsucht nach Leben* mit Margot Käßmann. Die evangelisch-lutherische Theologin sprach über die grundlegenden Sehnsüchte des Menschen nach Liebe, Geborgenheit, Freiheit und Frieden. Musikalisch begleitet wurde sie von Hans-Jürgen Hufeisen und Thomas Strauß (Klavier). Insgesamt standen zehn Veranstaltungen auf dem Programm. Die Walkenrieder Kreuzgangkonzerte werden seit 1983 veranstaltet. Sie haben sich zu einem bedeutenden Bestandteil des kulturellen Lebens in der Harzregion und darüber hinaus entwickelt. Das Kloster ist Eigentum der SBK und Teil des UNESCO-Weltkulturerbes *Oberharzer Wasserwirtschaft*. Die gotische Klosteranlage blickt auf eine fast 900-jährige Geschichte zurück. Nach einem Reitunfall hielt sich Heinrich der Löwe als Patient in Walkenried auf (1193/94). Sein Sohn Kaiser Otto IV. von Braunschweig unterstützte das Kloster Walkenried nach Kräften. Von der großen Vergangenheit zeugt die Ruine der einstigen Klosterkirche.



### Sommerabend im Haus der Braunschweiger Stiftungen

Am 29. Juni 2023 fand der jährliche Sommerabend im Garten des Hauses der Braunschweiger Stiftungen am Löwenwall statt. Dazu lud die Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz, die Braunschweiger Stiftung und die Bürgerstiftung Braunschweig als Initiatorinnen ein. Bei Livemusik des Duos Silver Moon, Snacks und einem Glas Wein gab es Gelegenheit, sich kennenzulernen und auszutauschen und die sommerliche Atmosphäre in dem Garten der ehemaligen Gerloffschen Villa zu genießen. Der Zuckergroßhändler Louis Gerloff hatte das fünfgeschossige Gebäude von Stadtbaurat Ludwig Winter 1888/89 im italienischen Renaissancestil als ständigen Wohnsitz der Familie errichten lassen. Seit 2006 ist die Gerloffsche Villa Eigentum der SBK und Sitz der Stiftungen. Der aufwendig gestaltete Garten wurde 2009 eingeweiht.



### Sommernacht am Kaiserdom

Am 4. und 5. August zog die *Sommernacht am Kaiserdom* in Königslutter Kulturinteressierte aus der ganzen Region an. Die Veranstaltung der Stiftung Braunschweiger Kulturbesitz erfreut sich seit mehr als einem Jahrzehnt größter Beliebtheit und zählt zu den herausragenden Ereignissen des braunschweiger Kultursommers. Die Sommernächte überzeugten erneut mit einem vielfältigen und abwechslungsreichen Programm auf vier Bühnen im romanischen Dom, im Kreuzganghof, im Refektorium des ehemaligen Klosters sowie im Berggarten. Das musikalische Spektrum reichte von Klassik bis Pop. Walk Acts boten kurzweilige Erlebnisse zum Lachen und Staunen. Die idyllische, unmittelbar am Kaiserdom gelegene Parkanlage verwandelte sich zu später Stunde in eine traumhaft illuminierte Szenerie – passend zum traditionellen Motto *magisch, musisch, märchenhaft*.



## Marcel Thies

Neue Heimat mit Bewusstsein für Wurzeln

von Meike Buck

Marcel Thies im Haus der Braunschweigischen Stiftungen anzutreffen, ist gar nicht so einfach. Der Löwenwall ist oft nur der Ausgangspunkt für seine Aufgaben, seit Oktober 2023 ist er Hausmeister bei der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz. Dabei betreut er alle Liegenschaften und ist somit im ganzen Fördergebiet der SBK unterwegs – ob die Renovierung einer Wohnung im Kloster Mariental, die Beschichtung eines Balkons im Kloster zur Ehre Gottes in Wolfenbüttel oder Ausbesserungen am Putz des Kaiserdoms Königslutter. Dazu gehört dann auch die Materialbeschaffung. Bei den historischen Gebäuden arbeitet er eng mit dem Staatlichen Baumanagement und dem Immobilien-Team der Stiftung zusammen, die sich dann mit der Denkmalpflege abstimmen, von dort bekommt er Informationen zu Materialien, die verwendet werden müssen, einen bestimmten Mineralputz zum Beispiel. Größere Aufgaben werden dabei an spezialisierte Handwerkerfirmen vergeben, hier koordiniert Marcel Thies die Termine.

Ob ihm dabei ein Gebäude besonders am Herzen liegt? *Die Gerloffsche Villa, also das Haus der Braunschweigischen Stiftungen am Löwenwall*, antwortet er, *es ist ein einzigartiges Gebäude, das viel Pflege benötigt*. Aber auch der Kaiserdom beeindruckt ihn immer wieder – kein Wunder, als gelernter Maler und Lackierer hat er ein



besonderes Auge für die Feinheiten der Ausmalung und die farbenprächtigen Motive.

Nach seiner Ausbildung war Marcel Thies schnell klar, dass er sich nicht auf die Arbeit mit Farbe und Pinsel beschränken wollte. Mit Lehrgängen und Learning by Doing erweiterte er sein handwerkliches Wissen und arbeitete als Hausmeister bei der Lebenshilfe in Salzgitter. Dort kaufte er auch ein altes Haus, das er komplett selbst sanierte, *das war quasi mein Übungsgelände*. Heute freut er sich über die Abwechslung, jeder Tag ist anders und es gibt immer neue Herausforderungen, so wird er im Herbst einen Lehrgang zum Brandschutzbeauftragten absolvieren. Dazu kommt noch die Betreuung von Veranstaltungen der Stiftung. Dass er auf diese Weise auch immer wieder kulturelle Events wie das Sommerfest der Stiftungen oder die Sommernacht am Kaiserdom miterleben kann, war ein Grund für seinen beruflichen Wechsel zur SBK.

Wer sich mit Marcel Thies unterhält, hört einen leichten, weichen Akzent heraus. *Luxemburg*, erklärt er lächelnd. Seine Eltern sind mit ihm als Kind aus beruflichen Gründen nach Hannover gezogen. Sein Vater lebt mittlerweile wieder nahe der Grenze zu Frankreich, ebenso wie ein Teil seiner Familie. Zurückgehen kommt für Marcel Thies jedoch nicht infrage, vor allem wegen seiner Frau und seinem Sohn, die in Salzgitter zu Hause sind. *Ich habe hier Fuß gefasst und eine neue Heimat gefunden*. Einen großen Anteil daran, dass er sich in der Region so wohlfühlt, hat auch der Fußballverein seines Orts. Bereits als Kind entdeckte er seine Leidenschaft für den Sport und hat auch während seiner Zeit beim Bund nie den Draht dazu verloren. Heute spielt er ohne Druck in der Altherrenmannschaft – *da merkt man, wie alt man geworden ist*. Beinahe genauso wichtig wie das Spiel, ist ihm dabei der Kontakt zu seinen Mitspielern. Und hat damit auch seinen Sohn angesteckt, dessen Bambini-Gruppe er trainiert, um die Kinder ganz spielerisch an den Sport heranzuführen.

Das zweite Hobby von Marcel Thies ist deutlich außergewöhnlicher. Schon als Kind sei er gerne geschwommen und die Faszination für ein großes Aquarium habe ihn zum Tauchen gebracht, *ich wollte irgendwann die Fische auch mal in natura sehen*. Den Salzgittersee kennt er also auch unter der Wasseroberfläche. Dort ist er jedoch nur, um in Übung zu bleiben und die Ausrüstung zu prüfen. Spannender sind die Tauchgänge im Urlaub, zum Beispiel in Ägypten. *Da gibt es wenigstens bunte Fische*. Und auch wenn seine Frau und sein Sohn weniger abenteuerlustig sind als er, gelingt es Marcel Thies, sein Hobby mit Reisen mit seiner Familie zu verbinden.

Mit 16 entschied sich Marcel Thies, die doppelte Staatsbürgerschaft anzunehmen. Seine luxemburgische hat er auch seinem Sohn weitergegeben und versucht, französisch mit ihm zu sprechen. *Die Sprache rostet ein, wenn man nicht regelmäßig spricht*, bedauert er und freut sich, wenn sein Sohn hoffentlich in ein paar Jahren Französisch in der Schule lernen wird – das wäre eine besondere Motivation für ihn. *Auch wenn wir hier zu Hause sind, seine Wurzeln sollte man nie vergessen*.

Marcel Thies.

meike.buck@web.de



# IMPRESSUM

## VIER VIERTEL KULT

Vierteljahresschrift der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz  
Löwenwall 16  
38100 Braunschweig  
vierviertelkult@sbk.niedersachsen.de  
www.sbk-bs.de

### Herausgeberin:

Maria-Rosa Berghahn  
Direktorin der Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz

### Redaktionsleitung:

Ralph-Herbert Meyer | Fabian Bruns

### Gestaltung:

Peter Wentzler, Hinz & Kunst, Braunschweig

### Fotos:

Bernd Hoppe-Dominik (Titel, 19, 20, 21), Simone Hobrecht-Kettner/Niedersächsisches Landesarchiv (1, 6/7, 28, 29, 41, 44, 45, 52), Andreas Greiner-Napp (4, 10, 11, 12, 16, 18, 27, 45), SBK (7, 8, 13, 17), Kagan Albayrak (14), EYE AM CHRIS (14), Thomas Eicken (15), Peter Sprick (21), Marion Franke-Sochaki (20), iBHolz (22, 23), Simone Dargatz (24), Gabriela Hülse (24, 25), Stefanie Bucher-Pekrun (26), Joseph Ruben/Staatstheater (30), Anja Pröhle/Braunschweigisches Landesmuseum, Hooman Mohammadi, Andreas Kolb/ISWW/TU Braunschweig (31), Giovanna Gahrns/TU Braunschweig (31), Christian Eblenkamp/Brillux (32, 33), Theater Fadenschein (34, 35), Henning Peters/TU Braunschweig (36), Sammlung Straßner/Technische Universität Braunschweig (36, 37), China Hopson (38, 39), Peter Eberts (40), Kulturwunsch e. V. (46, 47, 48, 49), SBK (50, 51)

### Lektorat:

Miriam Grupe, lesbar, Braunschweig

### Herstellung:

oeding print GmbH, Braunschweig

### Kostenloser Vertrieb:

Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz  
abonnement-kult@sbk.niedersachsen.de  
oder telefonisch unter 0531/707 42-44

Wenn Sie einen zusätzlichen Interessenten für VVK nennen wollen, wenn Sie weitere Exemplare wünschen, wenn sich Ihre Anschrift ändert oder wenn Sie VVK nicht mehr erhalten wollen, teilen Sie uns dies bitte unter [abonnement-kult@sbk.niedersachsen.de](mailto:abonnement-kult@sbk.niedersachsen.de) oder per Post mit.

### Erscheinungsweise:

vierteljährlich. Frühling | Sommer | Herbst | Winter.  
Erscheinungstermin dieser Ausgabe: September 2024  
ISSN 2192-600X

### Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird das generische Maskulinum verwendet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Die **Stiftung Braunschweigischer Kulturbesitz** bewahrt und fördert die kulturelle und historische Identität des ehemaligen Lands Braunschweig und sichert die Grundlagen der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung dieser Region.